



2020

Geschäftsbericht DKV Deutsche Krankenversicherung AG

DKV

Ein Unternehmen der **ERGO**

Auf einen Blick

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Beiträge

- Beitragseinnahmen in Höhe von 5,0 (4,9) Mrd. €
- Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) für Limitierungszwecke: 439 (578) Mio. €

Produkte

- Portfolio umfasst das gesamte Tarifspektrum der Kranken- und Pflegeversicherung, von der Vollversicherung über Ergänzungsversicherung bis zur betrieblichen Krankenversicherung (bKV)
- Gute bis sehr gute unabhängige Testergebnisse bestätigen weiterhin positives Preis-/Leistungsverhältnis vieler unserer Produkte

Services

- Vielzahl von Serviceangeboten ergänzen reine Versicherungsleistungen, z.B. DKV-Gesundheitstelefon, medizinische Beratung, DKV-Gesundheitsprogramme
- Kundenbetreuung über moderne digitale Medien - auch in Coronavirus-Pandemiezeiten - und über klassische Kanäle

Versicherungsleistungen

- Bruttozuführung von 460 (781) Mio. € zur RfB
- Barausschüttung an unsere Kunden von 153 (153) Mio. €
- Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto): 4,1 (3,9) Mrd. €

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

- Abschlusskostenquote von 4,8 (4,8) %
- Verwaltungskostenquote von 2,6 (2,7) %

Ergebnisse

- Versicherungsgeschäftliches Ergebnis in Höhe von 861 (817) Mio. €
- Kapitalanlageergebnis: 1.037 (1.655) Mio. €
- Sonstiges Ergebnis in Höhe von -115 (-96) Mio. €
- Gesamtergebnis: 92 (187) Mio. €

Geschäftsbericht 2020

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Die DKV AG im 3-Jahres-Überblick

		2020	2019	2018
Beitragseinnahmen				
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	4.985,8	4.904,5	4.868,7
Veränderung zum Vorjahr	%	+2,0	+0,7	+0,3
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrück- erstattung				
	Mio. €	439,5	577,9	367,0
Versicherungsleistungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	Mio. €	4.062,4	3.939,8	3.803,2
Veränderung zum Vorjahr	%	+3,1	+3,6	+0,3
Kapitalanlagen				
Bestand	Mio. €	44.861,6	43.697,4	41.939,2
Kapitalanlageergebnis	Mio. €	1.037,1	1.655,4	973,4
Nettoverzinsung	%	2,3	3,9	2,4
Eigenkapital				
	Mio. €	469,5	469,5	469,5
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)				
Deckungsrückstellung	Mio. €	42.165,1	40.892,8	39.169,3
Schadenrückstellung	Mio. €	983,0	940,0	885,7
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	1.461,6	1.594,2	1.544,2
Ergebnisse				
Bruttoüberschuss ¹	Mio. €	533,8	910,4	525,5
Gesamtergebnis ²	Mio. €	92,0	186,7	126,2
Ausgewählte Kennzahlen				
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	%	17,3	16,7	17,8
Schadenquote	%	75,3	75,8	74,3
RfB-Quote	%	28,3	31,2	31,0
Überschussverwendungsquote ³	%	91,4	87,0	81,0

¹ Rohergebnis nach Steuern (vor Zuführung zur erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung)

² Vor Ergebnisabführung

³ Nach Art der Lebensversicherung betriebene Kranken- und Pflegeversicherung

Inhalt

Lagebericht	5
Grundlagen der Gesellschaft	6
Wirtschaftsbericht	8
Ertragslage	10
Vermögenslage	13
Finanzlage	14
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	15
Risikobericht	16
Chancenbericht	26
Prognosebericht	28
Betriebene Versicherungsarten	30
Jahresabschluss	31
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2020	32
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020	34
Anhang	36
Gesellschaftsorgane	54
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	57
Bericht des Aufsichtsrats	64

Lagebericht

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuchs, wobei wir uns am Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) orientiert haben.

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird davon abgesehen, bei Fehlen einer geschlechtsneutralen Formulierung sowohl die männliche als auch weitere Formen anzuführen. Die gewählten männlichen Formulierungen gelten deshalb uneingeschränkt auch für die weiteren Geschlechter.

Unser Unternehmen

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG bietet als Gesundheitsversicherer der ERGO privat und gesetzlich Versicherten umfassenden Kranken- und Pflegeversicherungsschutz sowie Gesundheitsservices und organisiert eine hochwertige medizinische Versorgung. Sie ist dabei hauptsächlich als Erst- und in geringem Umfang auch als Rückversicherer tätig. Darüber hinaus ist die DKV am Pflegepflichtversicherungs-Pool in Deutschland beteiligt.

Teil der ERGO Group innerhalb der Munich Re

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der ERGO Group AG. Diese gehört zu dem DAX-Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Risikoträger. Bereits seit 2001 existieren ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der DKV Deutsche Krankenversicherung AG und der ERGO Group AG. Seit 2016 besteht zusätzlich ein Beherrschungsvertrag mit der ERGO Deutschland AG.

Unter dem Dach der ERGO Group AG agieren mit der ERGO Deutschland AG, ERGO International AG, ERGO Digital Ventures AG und ERGO Technology & Services Management AG vier separate Einheiten. Die ERGO Deutschland AG bündelt das Deutschlandgeschäft. Die ERGO International AG steuert das internationale Geschäft innerhalb der Gruppe. Die ERGO Digital Ventures AG ist insbesondere für die Digitalisierung zuständig. Die ERGO Technology & Services Management

AG lenkt als vierte Säule zunehmend alle Technologieaktivitäten der Gruppe.

Die Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG vereint in Deutschland die ERGO Ausschließlichkeitsorganisation (Agenturvertrieb) und die ERGO Pro (Strukturvertrieb) unter einem Dach. Beim Agenturvertrieb stehen die Rundum-Beratung sowie die Bindung der Bestandskunden und der Ausbau von Neukunden im Mittelpunkt. Die ERGO Pro setzt insbesondere auf die Gewinnung neuer Kunden sowie neuer Vertriebspartner. Beide Vertriebe konnten im Jahr 2020 dank vorausgegangener Investitionen in die Digitalisierung die Herausforderungen rund um die Coronavirus-Pandemie sehr gut meistern. Der Vertrieb der DKV-Produkte erfolgt über den Agenturvertrieb, Makler, Kooperationspartner, online sowie über den Vertrieb der ERGO Direkt AG. Beim Geschäftsmodell „Hybrider Kunde“ von ERGO steht dem Kunden über alle Online- und Offline-Kanäle dasselbe Angebot zur Verfügung. ERGO verzahnt Kanäle wie persönliche Beratung, Telefon, Mail, Internet oder Chat. Die Bedienung der unterschiedlichen Kanäle hat vor allem während der Lockdown-Einschränkung dafür gesorgt, dass unsere Vertriebspartner für ihre und unsere ERGO Kunden da sein konnten. Zum Schutze der Kunden, Mitarbeiter und Vertriebspartner hat die Beratung vermehrt über digitale Kanäle, wie z.B. Videoberatung, stattgefunden. Dabei bildete der standardisierte Beratungsansatz in der Ausschließlichkeit eine durchgängig hohe Qualität der Beratung und Betreuung.

Ein einheitlicher Innendienst unterstützt die verschiedenen Gesellschaften und Vertriebsorganisationen der ERGO in Deutschland. Alle kundenbezogenen Serviceprozesse – die Bearbeitung von Anträgen, Vertragsangelegenheiten und Leistungsfällen – werden im Ressort Kunden- und Vertriebsservice aus einer Hand gesteuert. Auch Unternehmensfunktionen wie Rechnungswesen, Controlling, Finanzen und Personal sind zentral organisiert. Wichtige Schlüsselfunktionen sind die Risikomanagement-Funktion, die Compliance-Funktion, die Interne Revision sowie die Versicherungsmathematische Funktion. Da alle Unternehmensfunktionen von Mitarbeitern der ERGO Group AG erbracht werden, hat unser Unternehmen keine eigenen Mitarbeiter.

Der konzerneigene IT- und Servicedienstleister ITERGO Informationstechnologie GmbH stellt den operativen Einheiten der ERGO Deutschland AG und damit auch der DKV Deutsche Krankenversicherung AG die Informationstechnologie zur Verfügung. Diese wird laufend – abgestimmt mit den Geschäftsbereichen – den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG hat die Verwaltung ihrer Vermögensanlagen zum größten Teil auf die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. MEAG ist der gemeinsame Vermögensmanager von Munich Re und ERGO. Strategische Anlageentscheidungen werden in enger Abstimmung mit Munich Re und ERGO von der DKV Deutsche Krankenversicherung AG getroffen.

Die Marke ERGO

Wir wollen Versicherungen für unsere Kunden so einfach, schnell und bequem wie möglich gestalten. Deshalb verbinden wir unsere kompetente Beratung nahtlos mit modernen Mobile- und Online-Serviceleistungen. So können unsere Kunden flexibel entscheiden, wie und wo sie mit uns in Kontakt treten. Und weil gerade schwierige Themen und komplexe Sachverhalte nach wie vor am besten persönlich besprochen werden, ist die fachkundige Beratung über unsere angestellten und selbstständigen ERGO Berater, Makler und starken Kooperationspartner ein wesentlicher Teil unseres Leistungsangebots. Während der Coronavirus-Pandemie liegt der Fokus verstärkt auf digitalen Beratungsmedien.

Unsere Produktpalette

Die DKV kann auf zahlreiche Auszeichnungen verweisen. Gute bis sehr gute unabhängige Testurteile¹ bestätigten auch im Jahr 2020 wieder das positive Preis- und Leistungsniveau vieler unserer Produkte.

Mit unserer BestMed-Reihe bieten wir in der Vollversicherung eine klar strukturierte Produktpalette. Der Kunde hat mit der Teil-Modularisierung im Bereich Stationär und Zahn eine zusätzliche Auswahl. Für Beihilfekunden bieten wir ein attraktives Portfolio mit den BeihilfeMed-Tarifen an. Diese reichen von preisgünstiger bis hochwertiger Absicherung. Die Tarife sind ebenfalls

teilmodular aufgebaut und decken die unterschiedlichen Beihilfe Regelungen ab.

Unsere Produktlinie Zahn deckt die Bedürfnisse der Kunden mit einem umfangreichen und modernen, modular aufgebauten Leistungsangebot ab. Das Produktportfolio in diesem Bereich ist seit vielen Jahren ausgezeichnet. Damit treffen unsere Versicherten Vorsorge für den Erhalt gesunder und schöner Zähne.

Das Portfolio der Pflegezusatzversicherung bietet einen rundum guten Pflege-Vorsorge-Schutz. Im Jahr 2020 hat wiederum eine Leistungsanpassung in einigen Pflege tagegeld-Tarifen stattgefunden: Die Versicherten dieser Tarife bekommen unter bestimmten Bedingungen ohne erneute Gesundheitsprüfung und auch bei bereits bestehender Pflegebedürftigkeit die Möglichkeit, das versicherte Tagegeld zu erhöhen.

In der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) sind wir mit dem Baustein BonusMed Pflege-Schutz-Paket (BPSP) in den Produktbereich Pflege eingestiegen. Zudem können Arbeitgeber den Verzicht auf Zahnstaffel im Rahmen der bKV vereinbaren. Dies gilt in den Solo- und natürlich auch in den Kompaktbausteinen. Mit diesem neuen Angebot tragen wir den Marktanforderungen Rechnung und erweitern die Optionen der Arbeitgeber, individuell das Thema Mitarbeiterbindung zu gestalten.

¹ Aktuelle Testurteile sind auf der Internet-Seite der DKV hinterlegt (<https://www.dkv.com/unternehmen-auszeichnungen-89072.html>)

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung

Die Coronavirus-Pandemie und die Eindämmungsmaßnahmen haben die Weltwirtschaft 2020 in die schwerste Krise seit Jahrzehnten gestürzt. Die globale Wirtschaftsleistung ging im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück. Die Volkswirtschaften der Eurozone und Deutschlands durchliefen eine tiefe Rezession. Die Inflationsrate in Deutschland war niedriger als im Vorjahr.

Nach vorläufigen Schätzungen¹ wuchsen die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft 2020 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt nur schwach. Zwar stiegen die Beiträge in der Schaden- und Unfallversicherung und in der privaten Krankenversicherung. Jedoch gingen die Beiträge in der Lebensversicherung leicht zurück.

Vor dem Hintergrund des massiven wirtschaftlichen Einbruchs lockerten die Zentralbanken ihre Geldpolitik deutlich. Die Europäische Zentralbank (EZB) stellte in umfangreichem Ausmaß Liquidität in Form von längerfristigen Refinanzierungsgeschäften zur Verfügung. Zudem weitete sie ihre Anleihekäufe deutlich aus, legte ein temporäres Pandemie-Notfallanleihekaufprogramm mit leicht adjustierten Kaufkriterien auf und stockte dieses im Verlauf der Krise auf. Die US-amerikanische Zentralbank (Fed) senkte den Leitzinskorridor deutlich von 1,5 bis 1,75 % auf 0 bis 0,25 %. Außerdem begann sie erneut damit, Anleihekäufe durchzuführen, und stellte ebenfalls in großem Umfang Liquidität zur Verfügung. Im August 2020 präsentierte die Fed zudem die Ergebnisse der Überprüfung ihres geldpolitischen Rahmenwerks. In diesem Zusammenhang führte die Fed ein flexibles, durchschnittliches Inflationsziel in Höhe von 2 % ein.

Im Jahr 2020 hat die Coronavirus-Pandemie Spuren an den Kapitalmärkten hinterlassen. Ausgehend von - 0,2 %² zu Jahresbeginn gingen die Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen zurück. Anfang März 2020, noch vor dem ersten Höhepunkt der Pandemie in Deutschland, fielen sie zunächst auf ein neues Allzeit-tief, bevor sie noch vor Monatsende erneut das Niveau von Jahresbeginn erreichten. In den folgenden Monaten sanken sie auf ein Niveau von -0,6 %². Die US-Staatsanleiherenditen hingegen sanken vor dem Hintergrund der Leitzinssenkungen der Fed deutlicher von 1,9 %² zu Jahresbeginn auf ein Niveau von 0,9 %².

Auch die globalen Aktienmärkte brachen mit der Ausbreitung der Coronavirus-Pandemie massiv ein. Sowohl der Preisindex Euro Stoxx 50 als auch der Performanceindex DAX lagen im März 2020 temporär mehr als 35 % unter dem Jahresanfangsniveau. In den kommenden Monaten folgte eine rasche Erholung, die im zweiten Halbjahr 2020 an Dynamik verlor. In Summe gab der Euro Stoxx 50 im Jahr 2020 rund 5 % nach, während der DAX sogar über 3 % zulegte. Die rasche und merkbare Erholung wurde sowohl durch die deutliche geldpolitische Lockerung als auch durch sehr umfangreiche Fiskalpakete unterstützt. In Europa verabschiedeten viele Staaten Maßnahmen, Deutschland beispielsweise ein Gesetz zur Verbesserung der Regelung für das Kurzarbeitergeld. Zusätzlich wird in der EU ein umfangreicher gemeinsamer Wiederaufbaufonds eingeführt. Dieser soll auf gemeinsame Rechnung Anleihen am Kapitalmarkt begeben und als Zuschüsse und Kredite an die am stärksten betroffenen Staaten auszahlen.

¹ Quelle: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und Verband der Privaten Krankenversicherung

² Quelle: Refinitiv Datastream

Die private Krankenversicherung im Jahr 2020

Die private Krankenversicherung (PKV) zeigte sich im Jahr 2020 in einem herausfordernden und durch die Coronavirus-Pandemie geprägten Umfeld stabil. Die Diskussion über die Zukunft der Krankenversicherung dauerte an. Aufgrund des Niedrigzinsumfelds mussten die Unternehmen im Rahmen von Beitragsanpassungen nicht nur die Kosten des medizinischen Fortschritts, sondern auch den gesunkenen Unternehmenszins einpreisen.

Mit der Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 16. Dezember 2020 in einem Verfahren eines Wettbewerbers sind die Anforderungen an die Begründung von Beitragsanpassungen in der PKV konkretisiert worden. Gefordert wird die tarifbezogene Nennung der für die Anpassung maßgeblichen Rechnungsgrundlagen (Versicherungsleistung und/oder Sterblichkeit). Gleichzeitig stellt der BGH klar, dass eine formell und materiell wirksame Beitragsanpassung die Prämienverbindlichkeit in der dann festgesetzten neuen Gesamthöhe entstehen lässt.

Die Hamburger Bürgerschaft räumt ihren neuen Beamten seit dem 1. August 2018 ein einmaliges Wahlrecht ein, sich für die Beihilfe als anteilige Kostenübernahme oder für eine sogenannte pauschale Beihilfe zu entscheiden. Seit dem 1. Januar 2020 gilt dieses Wahlrecht auch in Berlin, Brandenburg, Bremen und Thüringen. Die pauschale Beihilfe ist mit einem Arbeitgeberzuschuss zur gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) oder zur PKV vergleichbar. Voraussetzung ist, dass die Beamten vor der Verbeamtung in der GKV versichert waren. Vor dieser Regelung mussten in der GKV versicherte Beamte ihren Beitrag allein tragen, mit der neuen Regelung reduziert er sich auf die Hälfte.

Die Festzuschüsse für Zahnersatz wurden durch das Terminalservice- und Versorgungsgesetz zum 1. Oktober 2020 von 50 % auf 60 % erhöht. Gleichzeitig erhöhten sich die Boni, die Versicherte erhalten, die mit ihrem Bonusheft eine regelmäßige Inanspruchnahme zahnärztlicher Vorsorgeuntersuchungen nachweisen können.

Die PKV beteiligte sich an den zusätzlichen Corona-Leistungen für Krankenhäuser, Ärzte und Zahnärzte sowie andere Leistungserbringer. Im stationären Bereich beteiligte sich die PKV entsprechend ihrem Versichertenanteil an allen zusätzlichen pandemiebedingten Krankenhausentgelten. Im ambulanten Bereich zahlte sie zusätzliche Entgelte, wodurch der Mehraufwand für Hygienemaßnahmen sowie Videosprechstunden und telefonische Leistungen abgerechnet werden konnten. Dazu hatte der PKV-Verband Vereinbarungen mit der Bundesärztekammer und weiteren Verbänden der Leistungserbringer getroffen. Bei der Finanzierung des Rettungsschirms für die Pflegeeinrichtungen beteiligte sich die PKV entsprechend ihrem Versichertenanteil¹.

Die Beitragseinnahmen der PKV stiegen nach ersten Hochrechnungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) um 3,8 (3,1) % auf insgesamt 42,6 (41,0) Mrd. €. Die Versicherungsleistungen einschließlich der Schadenregulierungskosten nahmen voraussichtlich um rund 0,2 (5,2) % auf 30,1 (30,1) Mrd. € zu.²

¹ Vgl. PKV-Verband: PKV in der Corona-Pandemie (<https://www.pkv.de/positionen/pkv-in-der-corona-pandemie> abgerufen am 05.12.2020)

² Vgl. PKV-Verband: Zahlenbericht 2019, S. 26; Pressemitteilung vom 20.01.2021.

Geschäftsverlauf

Im Geschäftsbericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet. Die Zahlen in Klammern weisen die Vorjahreswerte aus.

Die private Krankenversicherung leistet einen wichtigen Beitrag für das Gesundheitssystem. Vor allem in der Coronavirus-Pandemie zeigte sie sich als Berater und Unterstützer. In diesem schwierigen Marktumfeld stieg der Zugang in Jahressollbeiträgen in der Vollversicherung um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Deutlich zeigten sich die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie in der bisher positiv verlaufenden ohne Alterungsrückstellung kalkulierten Ergänzungsversicherung. Immerhin konnten wir den Neuzugang hier gegenüber dem Vorjahr leicht übertreffen. Zusammen mit gestiegenen Umwandlungen führte dies insgesamt zu einem positiven Bestandszuwachs in Jahressollbeiträgen um 9,7 %.

Am Jahresende waren 4.300.778 Personen bei der DKV versichert. Die Zahl der Versicherten sank damit 2020 leicht gegenüber dem Vorjahr. In der Krankheitskostenvollversicherung waren davon 724.726 und in der Ergänzungsversicherung 3.576.052 Personen versichert. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen durch die Coronavirus-Pandemie konnte die Anzahl von Personen in der Ergänzungsversicherung leicht gesteigert werden.

Ertragslage

Die Ertragslage der DKV ist geprägt durch die Beitragseinnahmen, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, das versicherungsgeschäftliche sowie das Kapitalanlageergebnis. Diese Komponenten sowie das Gesamtergebnis und die Überschussverwendung zugunsten unserer Kunden gelten als bedeutsamste Leistungsindikatoren.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen wie erwartet im Geschäftsjahr 2020 insgesamt leicht an. Sie erhöhten sich um 1,7 %. Die gesamten Beitragseinnahmen beliefen sich auf 5,0 (4,9) Mrd. €. Davon entfielen 457 (359) Mio. € auf die Pflegepflichtversicherung. In diesem Bereich verzeichneten wir neben der ergänzenden Pflegezusatzversicherung auch den größten Beitragsanstieg. Ursächlich für den Beitragsanstieg waren die Beitragsanpassungen. Im Rahmen der Beitragsanpassung setzten wir Limitierungsmittel in Höhe von 440 (578) Mio. € ein. Der Einfluss der Coronavirus-Pandemie auf die Beitragseinnahmen ist gering.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich 2020 moderat um 3,1 %. Der Anstieg auf 4,1 (3,9) Mrd. € war unter anderem auf allgemeine Kostensteigerungen im Gesundheitswesen aufgrund des medizinischen Fortschritts zurückzuführen. Zudem schlugen sich die anhaltenden Auswirkungen des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes steigernd in den Leistungen nieder.

Im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie wurden zudem Hygienepauschalen und PKV-Umlagen gezahlt. Gegenläufig schwächten aufgeschobene und ausgefallene Behandlungen aufgrund der Pandemie den Zuwachs ab. Die Zahlungen für Versicherungsfälle stiegen um 3,4 % auf 4.019 Mio. €.

Leistungen für die Versicherten	2020		2019	
	Mio. € / %	%	Mio. € / %	%
Aufwendungen für Versicherungsfälle - brutto -	4.062,4	+3,1	3.939,8	+3,6
Rückstellung für erfolgsunabhängige BRE	52,1	-21,7	66,5	+99,4
Entnahmen für Limitierungen und Barausschüttungen ¹	32,5		24,4	
Zuführung allgemein	18,4		26,9	
Zuführung nach § 150 Abs. 4 VAG	0,0		30,7	
Rückstellung für erfolgsabhängige BRE	1.409,5	-12,0	1.527,7	+1,1
Entnahme für				
Begrenzung von Beitragsanpassungen	427,4		575,1	
Barausschüttung	132,7		131,8	
Zuführung	441,8		723,7	
RfB-Quote	28,3 %		31,2 %	
RfB-Entnahmeanteile				
Quote Einmalbeiträge	76,3 %		81,4 %	
Quote Barausschüttung	23,7 %		18,6 %	
RfB-Zuführungsquote	8,9 %		14,8 %	
Deckungsrückstellung	42.165,1	+3,1	40.892,8	+4,4
Allgemeine Zuführung ²	1.155,6		1.354,2	
Zuführung nach § 149 VAG	116,4		122,6	
Direktgutschrift nach § 150 Abs. 2 VAG	0,3		246,7	
Schadenquote	75,3 %		75,8 %	
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	17,3 %		16,7 %	
Überschussverwendungsquote³	91,4 %		87,0 %	

¹ Ohne Pool-RfB

² Laufende Zuführung, Verzinsung, Einmalbeiträge, Übertragungswerte

³ Nach Art der Lebensversicherung betriebene Kranken- und Pflegeversicherungen

Geschäftsverlauf in den Versicherungsarten

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungsarten sorgte insgesamt für einen deutlichen Ergebnisrückgang. Wir beziehen uns hier auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Sowohl die Beitragseinnahmen als auch die Versicherungsleistungen nahmen zu.

In der Krankheitskostenvollversicherung und in der Krankentagegeldversicherung führten sinkende Beitragseinnahmen und steigende Leistungsausgaben zu einem starken Ergebnisrückgang. Sowohl in der Krankentagegeldversicherung als auch in der Krankheitskostenteilversicherung erhöhten sich die Beiträge im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig gingen die Leistungsausgaben nochmals zurück, sodass sich in beiden Bereichen das Ergebnis verbesserte. Auch in der ergänzenden Pflege-Zusatzversicherung und in der Pflegepflichtversicherung konnten wir das Ergebnis verbessern. Ursächlich hierfür war jeweils ein proportional stärkerer Anstieg der Beiträge als der Leistungsausgaben.

Bei den besonderen Versicherungsformen erzielten wir aufgrund stark rückläufiger Leistungsausgaben in der Auslandsreisekrankenversicherung und leicht sinkender Beitragseinnahmen insgesamt ein positives Gesamtergebnis. In der Restschuldversicherung hingegen stiegen die Leistungsausgaben stark an.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen gingen leicht um 2,2 Mio. € auf 370 Mio. € zurück. Geringere Fixkosten und Provisionen führten zu sinkenden Verwaltungskosten und einem weiteren Rückgang der Verwaltungskostenquote auf 2,6 (2,7) %. Die Abschlusskostenquote blieb mit 4,8 % auf Vorjahresniveau.

Kapitalanlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis lag deutlich unter unseren Erwartungen. Es sank um 37,4 % auf 1.037 (1.655) Mio. €. Die gesamten Erträge erhöhten sich um 13,3 % auf 1.978 (1.746) Mio. €, die gesamten Aufwendungen stiegen auf 941 (90) Mio. Aufgrund des Einbruchs der Kapitalmärkte infolge der Ausbreitung der Coronavirus-Pandemie war ein starker Anstieg der Abschreibungen zu verzeichnen. Demgegenüber waren im Jahr 2019 hohe Zuschreibungen angefallen.

Die laufenden Erträge stiegen um 25,3 % auf 1.801 (1.437) Mio. €. Die Abgangsgewinne beliefen sich auf 175 (35) Mio. €. Die Erträge aus Zuschreibungen betrugen 2 (273) Mio. €. Die Abschreibungen stiegen auf 866 (19) Mio. €. Davon betrafen 19 (19) Mio. € die Immobilien. Wie im Vorjahr gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Fonds und Beteiligungen fielen im Geschäftsjahr mit 848 Mio. € an, nachdem wir im Vorjahr hier keine Abschreibungen zu verzeichnen hatten. Die Abgangsverluste stiegen auf 2 (1) Mio. €. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen auf 73 (71) Mio. €. Hiervon entfielen 17 (19) Mio. € auf die Aufwendungen für Instandhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken.

Infolge dieser Entwicklungen sank die Nettoverzinsung der DKV auf 2,3 (3,9) %.

Gesamtergebnis

Der Rohüberschuss nach Steuern verringerte sich auf 534 (1.188) Mio. € – trotz eines gestiegenen versicherungsgeschäftlichen Ergebnisses von 861 (817) Mio. €. Ursächlich war – wie bereits im vorangehenden Kapitel erläutert – das deutlich gesunkene Kapitalanlageergebnis. Infolgedessen konnten wir von diesem Überschuss nur einen sehr geringen Betrag von 0,3 (277) Mio. € unmittelbar zugunsten der Versicherten verwenden. Die Gutschrift erfolgte nach § 150 VAG zur sofortigen und zur künftigen Beitragsermäßigung. Der Bruttoüberschuss nach Steuern erreichte damit 534 (910) Mio. €.

Darüber hinaus haben wir aus dem Bruttoüberschuss 442 (724) Mio. € der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zugeführt (inklusive der Zuführung zur Rückstellung für die Pflegepflichtversicherung). Mit der Gutschrift nach § 150 VAG gaben wir 91,4 (87,0) % des erwirtschafteten Überschusses (nach Art der Lebensversicherung berechnet) an unsere Versicherten weiter. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung belief sich zum Ende des Jahres 2020 auf 1.462 (1.594) Mio. €. Dieser Betrag ist zur künftigen Beitragsentlastung oder zur Auszahlung an leistungsfreie Versicherte vorgesehen.

Das unter unseren Erwartungen liegende, aber vor dem Hintergrund der Coronavirus-Pandemie solide Gesamtergebnis von 92 (187) Mio. € haben wir im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags vollständig an die ERGO Group AG abgeführt.

Vermögenslage

Kapitalanlagenbestand

Der gesamte Kapitalanlagenbestand der DKV erhöhte sich 2020 um 2,7 % auf 44,9 (43,7) Mrd. €.

Mit unserer sicherheitsorientierten und breit gestreuten Anlagepolitik erfüllen wir die Grundsätze der Mischung und Streuung. Unsere Kapitalanlagen waren größtenteils in festverzinslichen Wertpapieren (einschließlich der in Investmentfonds enthaltenen Wertpapiere) investiert.

Diese wiederum bestanden überwiegend aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität. Wir beobachten risikobehaftete Investitionen im Rahmen unseres Risikomanagements genau, um gegebenenfalls Verkäufe oder ähnliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Derzeit liegen uns keine Hinweise auf bonitätsbedingte Ausfälle vor.

Kapitalanlagen	2020		2019	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	563	1,3	568	1,3
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.376	3,1	1.209	2,8
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.426	32,2	12.392	28,4
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.204	22,7	10.249	23,5
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.253	2,8	1.152	2,6
4. Sonstige Ausleihungen	16.634	37,1	17.219	39,4
5. Andere Kapitalanlagen	405	0,9	907	2,1
Summe	44.861	100,0	43.697	100,0
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1	-	1	-
Kapitalanlagen insgesamt	44.862	-	43.697	-

Bewertungsreserven

Im Anhang unter den Erläuterungen zur Aktivseite der Bilanz weisen wir die Zeitwerte der Kapitalanlagen aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert ist die Bewertungsreserve. Zeitwerte sind Momentaufnahmen und spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen größeren Schwankungen.

Die stillen Reserven auf allen Kapitalanlagen stiegen per saldo auf 7,4 (7,2) Mrd. €. Dabei berücksichtigten wir Agio und Disagio. Der Anstieg resultierte überwiegend aus Zinsträgern. Ursächlich für den Anstieg der Bewertungsreserven waren Zinsabsenkungen am Markt im Zusammenhang mit Bestandsabgängen.

In Zeiten niedriger Kapitalmarktzinsen sind die Bewertungsreserven sowie die Optimierung des laufenden Ertrags sehr wichtig. Sie stellen eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherheit und Kontinuität der Leistungen an die Versicherten dar.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Im Geschäftsjahr hat sich das Eigenkapital der Gesellschaft nicht durch Entnahmen oder Zuführungen verändert. Das Eigenkapital betrug zum Ende des Jahres unverändert 469,5 Mio. €.

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln lagen im Geschäftsjahr 2020 bei der DKV nicht vor.

Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen und -vorhaben

Im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages hat unsere Gesellschaft den Gewinn des Jahres 2019 an die ERGO Group AG abgeführt. Die DKV führte im Geschäftsjahr 2020 keine Finanzierungsmaßnahmen durch. Derzeit planen wir auch keine Finanzierungsmaßnahmen für das Jahr 2021.

Liquidität

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung stellen wir sicher, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Der Liquiditätssaldo belief sich im Geschäftsjahr 2020 auf 4.626 (3.744) Mio. €. Wir haben unter Einbeziehung des Liquiditätsvortrages im Rahmen des Mandates der Strategischen Asset Allocation 5.106 Mio. € wieder am Kapitalmarkt angelegt.

Zum Geschäftsjahresende 2020 betrug der Liquiditätsbestand 405 Mio. €, nach 885 Mio. € im Vorjahr. Hierunter fallen laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie die Forderung gegenüber der MEAG aus dem Cash Pooling, die unter den Anderen Kapitalanlagen ausgewiesen werden.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die DKV konnte im Geschäftsjahr mit 92 (187) Mio. € erneut ein solides positives Gesamtergebnis erzielen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der finanziellen Belastung durch die Coronavirus-Pandemie, die zu hohen Abschreibungen im Kapitalanlagebereich führte. Unser Risikomanagement stellt sicher, dass wir die versicherungstechnischen Risiken sowie die Risiken im Kapitalanlagebereich jederzeit im Blick haben und entsprechend gegensteuern können. Zusätzlich erhöhen die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen den vorhandenen Sicherheitsstandard. Eine detaillierte Liquiditätsplanung gewährleistet, dass die DKV ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann.

Die Zahl der Versicherten sank leicht gegenüber dem Vorjahr bei einem leicht steigenden Anteil in der Ergänzungsversicherung. Unsere Kapitalanlagenstruktur gewährleistet zusammen mit der Eigenmittelausstattung die jederzeitige Erfüllung der Ansprüche unserer Kunden. Insgesamt beurteilt der Vorstand die wirtschaftliche Situation der DKV als stabil mit einer guten Ertragslage.

Lagebericht

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Zu seinen Aufgaben gehört es, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden können, frühzeitig zu erkennen (§ 91 Abs. 2 AktG). Das Risikomanagement der ERGO verfolgt insbesondere das Ziel, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern. Die zur Überwachung der Finanzstärke herangezogenen Kriterien sind innerhalb der Risikostrategie festgelegt. Ein weiteres Ziel ist, die Reputation der ERGO Group und aller Einzelgesellschaften zu schützen. Dazu setzen wir auf ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Die Vorgaben des Aktiengesetzes sowie die im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) verankerten aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Geschäftsorganisation bilden hierfür den Rahmen.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Die Risikomanagement-Organisation der DKV ist in die Risikomanagement-Prozesse der ERGO Group eingebunden. Der Bereich „Integriertes Risikomanagement“ (IRM) stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher. Dezentrale Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützen IRM hierbei. An der Spitze der Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO). Die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten an ihn. IRM analysiert, bewertet und überwacht die identifizierten Risiken. Diese kommuniziert der CRO an den Risikoausschuss der ERGO Group AG und an den Vorstand der Gesellschaft. Unbeschadet der Gesamtverantwortung des ERGO Vorstands entscheidet der Risikoausschuss über die vom ERGO Vorstand nach der Geschäftsordnung übertragenen Angelegenheiten. Entscheidungen auf Ebene der ERGO Group, die unsere Gesellschaft tangieren, überprüft und ratifiziert der Vorstand unserer Gesellschaft. Zum Risikomanagement-System gehören Risikokriterien und entsprechende Risikomanagement-Steuerungsprozesse.

Durch diese Organisation können wir Risiken frühzeitig erkennen und aktiv steuern.

Festlegung der Risikostrategie

Die Risikostrategie greift die aus der Geschäftsstrategie resultierenden Risiken auf. Sie ist eine wichtige Grundlage für die strategische und operative Planung. Der Vorstand der Gesellschaft prüft und verabschiedet die Risikostrategie jährlich. Zusätzlich wird sie mit dem Aufsichtsrat der Gesellschaft besprochen.

Die Risikostrategie definiert die Risikoobergrenzen auf Basis der Risikotragfähigkeit der DKV. Die Einhaltung der Risikoobergrenzen überwachen wir anhand fester Schwellenwerte (Grenzen) und Frühwarnmechanismen in einer Ampel-Logik (Trigger). Diese Toleranzen orientieren sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität. Eine ausreichende Risikotragfähigkeit veranschaulicht die Fähigkeit des Unternehmens, Verluste aus identifizierten Risiken zu absorbieren. Aus diesen darf keine Gefahr für die Existenz der Gesellschaft resultieren.

Umsetzung der Risikostrategie und Risikomanagement-Kreislauf

Im Rahmen der Geschäftsplanung wird die Risikostrategie durch den Vorstand berücksichtigt. In der operativen Geschäftsführung ist diese ebenfalls verankert. Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Trigger-System verfahren wir nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen. Diese stellen sicher, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang stehen.

Ein funktionierendes und wirksames Governance-System ist für eine effektive Unternehmenssteuerung und -überwachung von elementarer Bedeutung. Unsere Gesellschaft verfügt über ein Governance-System, das die unternehmensindividuelle Geschäftstätigkeit (Art, Umfang und Komplexität) sowie das zugrunde liegende Risikoprofil berücksichtigt. Ein Teil des Governance-Systems ist die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, auch „Own Risk and Solvency Assessment“ (ORSA) genannt. ORSA liegt ebenfalls in der operativen Verantwortung der Risikomanagement-Funktion und stellt eine Verbindung der Risikomanagement- und Planungsprozesse her. Der Vorstand hat die Gesamtverantwortung für ORSA.

Er hat eine aktive Rolle, ORSA zu gestalten, die Ergebnisse zu hinterfragen und zu entscheiden, ob gegebenenfalls weitere Maßnahmen erforderlich sind.

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken. Dazu gehört auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung. Die Steuerung erfolgt anhand der in der Risikostrategie definierten qualitativen und quantitativen Größen. Mit unseren Risikomanagement-Prozessen stellen wir sicher, dass wir Risiken kontinuierlich überwachen und bei Trigger- und Limitverletzungen bzw. Veränderungen des Risikoprofils Gegenmaßnahmen einleiten können.

Im Rahmen unseres Kapitalmanagement-Prozesses überwachen wir die Solvenzausstattung der Gesellschaft und ergreifen Maßnahmen, sofern eine unzureichende Kapitalisierung droht.

Kontroll- und Überwachungssysteme

Unser „Internes Kontrollsystem“ (IKS) ist ein System zum Management von operationellen Risiken. Es beinhaltet die folgenden Risikodimensionen: Risiken der finanziellen Berichterstattung, rechtliche Risiken sowie sonstige operationelle Risiken. Es adressiert einheitlich die operationellen Risiken auf Unternehmens-, Fachbereichs- und IT-Ebene, basierend auf den Geschäftsprozessen. Die Verantwortung für das IKS liegt beim Vorstand der Gesellschaft. Der Bereich IRM ist für das IKS organisatorisch und methodisch zuständig. Die Fachbereiche verantworten die Risiken und Kontrollen in ihren Geschäftsprozessen. Die Einbindung aller Geschäfts- und IT-Bereiche schafft ein einheitliches Risikoverständnis. Im Rahmen einer kontinuierlichen Verbesserung überprüfen wir regelmäßig die Angemessenheit des IKS. Zur weiteren Verbesserung der Ausgestaltung des IKS werden im Rahmen eines gruppenweiten Projektes methodische Elemente überarbeitet und sukzessive ausgerollt. Zudem ist geplant, zukünftig eine automatisierte Software-Plattform zur Bewirtschaftung des IKS zu implementieren.

Die Revisionseinheit ERGO Group Audit (GA) bewertet bei ihren risikobasiert ausgewählten Prüfungen je nach Schwerpunkt der jeweiligen Prüfung u.a. die Angemessenheit der involvierten IKS-Elemente, indem sie das Design und die Funktionsfähigkeit der entsprechenden Kontrollen in den geprüften Prozessen und Anwendungen einschätzt. Dabei sind Prozesse des Risikomanagement-Systems regelmäßig und in jedem Jahr Bestandteil des jährlichen Prüfungsplans und der damit verbundenen Risikoanalyse und -bewertung von GA. Jährlich und im Rahmen der GA-Berichterstattung beurteilt

GA auf Basis der Revisionsergebnisse in der zurückliegenden Prüfungsperiode und sonstigen Beobachtungen die Angemessenheit des IKS und nimmt Stellung zu den wesentlichen Prüfungsergebnissen auch im Bereich des Risikomanagement-Systems.

Risikoberichterstattung

Mit der Risikoberichterstattung erfüllen wir nicht nur aktuelle rechtliche Anforderungen, sondern stellen auch intern Transparenz für das Management her und informieren die Aufsicht und die Öffentlichkeit.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig über die Risikolage. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation erfolgt eine sofortige Berichterstattung an das Management unserer Gesellschaft. Sie erfolgt auch bei besonderen Schadenfällen und Ereignissen.

Mit unserer externen Risikoberichterstattung wollen wir einen verständlichen Überblick über die Risikolage der Gesellschaft geben. Die Öffentlichkeit informieren wir über die aktuelle Risikosituation der DKV durch diesen Bericht und den „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR), den Bericht über Solvabilität und Finanzlage nach Solvency II.

Wesentliche Risiken

Risiken sind mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Prognose- bzw. Zielabweichung für das Unternehmen führen können. Wesentliche Risiken sind Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DKV auswirken können.

Wesentliche Risiken entstehen aus folgenden Risikokategorien:

Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt im Risikomanagement-System unseres Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Kernelement dieses Managements ist zum einen die Kontrolle der Risikoverläufe. Zum anderen überprüfen wir die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beiträge laufend.

Die Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. So können wir die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauer-

haft sicherstellen. Wir reduzieren die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien und aktuarielle Analysen. Aktuarielle Analysen betreffen hierbei unter anderem die Versicherungsleistungen, das Stornoverhalten und die Sterblichkeitsentwicklungen in den Beständen. So untersuchen wir z.B. das Stornoverhalten monatlich und mindestens jährlich nach Vertragslaufzeit, Tarif und Grund der Stornierung. Aus diesen Analysen leiten wir Informationen ab, wie wir das Storno dauerhaft mit angemessenen Sicherheiten versehen können. Wir verwenden diese Stornotafeln mit den ausreichenden Sicherheiten dann auch bei der Kalkulation.

Das Risiko kumulierter Schadenereignisse, beispielsweise durch eine Pandemie, können wir nach derzeitigem Kenntnisstand aus eigenen Mitteln tragen.

Wir sehen derzeit aufgrund des gut diversifizierten Bestandes keine Konzentrationsrisiken bei der Sterblichkeit und den Versicherungsleistungen. Ein Massenstorno stellt in der privaten Krankenvollversicherung aufgrund des zugrunde liegenden Geschäftsmodells und bei Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen kein Risiko dar.

In den folgenden Abschnitten stellen wir die versicherungstechnischen Risiken der DKV dar. Des Weiteren nehmen wir eine differenzierte Analyse der einzelnen Risiken und relevanter Einflussgrößen vor. Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Krankenversicherungsunternehmens sind das Sterblichkeits-, das Versicherungsleistungs-, das Storno-, das Kosten- und das Rechnungszinsrisiko. Auf die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Versicherungstechnik gehen wir zum Ende dieses Risikoberichts im Abschnitt „Risiken aus der Coronavirus-Pandemie“ ein.

Sterblichkeitsrisiko

Die Abweichung der tatsächlichen Sterblichkeit von der in der Kalkulation angenommenen charakterisiert das Sterblichkeitsrisiko. Die privaten Krankenversicherer ermitteln verbandsweit regelmäßig Sterbetafeln nach anerkannten aktuariellen Grundsätzen und übernehmen sie im Rahmen von Beitragsanpassungen in die Beitragskalkulation, sobald die BaFin diese veröffentlicht hat. Zusätzlich analysieren wir regelmäßig die verwendeten Sterbetafeln in unseren internen Controlling-Systemen. Hierbei kann es zu einer Beitragsanpassung nach § 155 Abs. 4 VAG kommen. Eine solche Beitragsanpassung kann erfolgen, wenn sich signifikante Abweichungen zwischen erforderlichen und den ver-

wendeten Sterbewahrscheinlichkeiten ergeben. Hierdurch schränken wir das Sterblichkeitsrisiko stark ein und begrenzen dieses.

Der Treuhänder und der Verantwortliche Aktuar sehen die verwendeten Sterbetafeln als angemessen an.

Zusätzlich zeigen Marktanalysen, dass die Sterblichkeit wenig schwankt. Dies kann durch die geringen Änderungen bei den jährlichen Aktualisierungen der Branchentafel belegt werden.

Versicherungsleistungsrisiko

Das Versicherungsleistungsrisiko besteht darin, dass wir aus einer im Voraus festgesetzten Prämie Versicherungsleistungen erbringen müssen. Diese Versicherungsleistungen haben wir in ihrem Umfang vorab vereinbart. Deren Höhe ist jedoch von der zukünftigen Entwicklung der Krankheitskosten und der Inanspruchnahme von Versicherungsleistungen abhängig. Die Leistungsversprechen spielen dabei eine besondere Rolle. Auch für die Zukunft gehen wir von einer weiteren Verbesserung der medizinischen Möglichkeiten sowie einer stärkeren Inanspruchnahme aus. Daher erwarten wir ebenfalls höhere Aufwendungen für Versicherungsleistungen.

Das Verhältnis der kalkulierten zu den erforderlichen Versicherungsleistungen überwachen wir ständig. Für Tarife nach Art der Lebensversicherung können wir eine Beitragsanpassung nach § 155 Abs. 3 VAG durchführen. Dies betrifft Tarife, in denen die erforderlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen. Der Verantwortliche Aktuar sieht die für die Kalkulation herangezogenen Rechnungsgrundlagen als angemessen an. Für den Großteil der Rechnungsgrundlagen findet eine weitere Prüfung durch einen unabhängigen mathematischen Treuhänder statt. Das Ergebnis dieser Prüfung ist ausnahmslos, dass der Treuhänder die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen ebenfalls bestätigt.

Auf die Tarife nach Art der Schadenversicherung übertragen wir in der Regel das Verfahren einer Beitragsanpassung von Tarifen nach Art der Lebensversicherung. Durch diese Maßnahmen schränken wir das Risiko stark ein und überwachen es. In den verbleibenden Tarifen sind in der Regel feste Laufzeiten oder ein Kündigungsrecht vereinbart, sodass das Versicherungsleistungsrisiko nicht bzw. nur eingeschränkt auftreten kann.

Stornorisiko

Das Stornorisiko besteht darin, dass entweder mehr oder weniger Kunden ihren Vertrag kündigen, als erwartet.

Bei der Kalkulation sind Annahmen zum Stornoverhalten erforderlich. Abweichungen des tatsächlichen Verhaltens von den Annahmen können zu einer Erhöhung der Rückstellung über die kalkulierte Rückstellungsbildung hinaus führen. Wir überwachen die von uns im Rahmen der Kalkulation verwendeten Stornotafeln regelmäßig und prüfen diese auf ihre Angemessenheit. Deswegen sehen wir sie als ausreichend sicher an. Im Rahmen von Beitragsanpassungen werden bei signifikanten Abweichungen des tatsächlichen Stornos von den Stornoannahmen Anpassungen bei den Storno-Rechnungsgrundlagen durchgeführt. Hierdurch schränken wir das Stornorisiko ein und begrenzen dieses. Nach Ansicht des Verantwortlichen Aktuars sind in den verwendeten Stornotafeln genügend Sicherheiten enthalten.

Kunden, die sich nach dem 1. Januar 2009 in der substitutiven Krankenversicherung versichert haben, nehmen beim Wechsel zu einem anderen privaten Krankenversicherer einen Übertragungswert mit. Dieses Recht erhalten auch alle Versicherten der Pflegepflichtversicherung. Bei Wechsel des Versicherungsunternehmens werden somit Bestandteile der kollektiven Alterungsrückstellung übertragen. Die kollektive Alterungsrückstellung orientiert sich an dem durchschnittlichen Gesundheitszustand der Versicherten. Für überdurchschnittlich Gesunde ist diese Rückstellung zu hoch, für überdurchschnittlich Kranke zu niedrig. Deswegen kann bei einem Wechsel vor allem besonders gesunder Versicherter eine Belastung des zurückbleibenden Bestandes entstehen. Dies kann zusätzliche Beitragssteigerungen auslösen.

Bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigen wir die erwarteten Übertragungswerte. Diese hängen von den rechtlichen Rahmenbedingungen ab. Die hier jeweils zugrunde gelegten Annahmen überprüfen wir regelmäßig. Diese Annahmen sind nach Ansicht des Verantwortlichen Aktuars mit ausreichenden Sicherheiten versehen. Damit stellt die mögliche Mitgabe eines Übertragungswerts für die Gesellschaft weder ein Finanzierungs- noch ein Liquiditätsrisiko dar.

Zusätzlich wird die DAV-Richtlinie „Festlegung von Stornotafeln in der privaten Krankenversicherung“ vom 26. September 2017 auch in Zukunft Anwendung finden. Hierdurch schränken wir das Stornorisiko ein und begrenzen es.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten die kalkulierten Kosten übersteigen. Wenn Beitragsanpassungen aufgrund von Veränderungen in der Sterblichkeit oder bei Schäden durchgeführt werden (§ 155 Absatz 3 und 4 VAG), und wir feststellen, dass die kalkulierten und die tatsächlichen Kosten voneinander abweichen, passen wir die kalkulierten Kosten mit Zustimmung des Treuhänders an.

Rechnungszinsrisiko

Der verwendete Rechnungszins in der Krankenversicherung ist durch gesetzliche Vorgaben auf 3,5 % nach oben begrenzt. Können wir den Rechnungszins nicht nachhaltig erwirtschaften, müssen wir für das Neugeschäft und den Bestand den Rechnungszins reduzieren. Dies geschieht im Rahmen der nächsten möglichen Beitragsanpassung. Bis bei einer Beitragsanpassung die Bestandsprämien verändert werden können, belastet die Bildung der Deckungsrückstellung mit dem noch gültigen Rechnungszins die Ertragslage. Bei Neugeschäftsprämien können wir unabhängig von den Rechnungszinsen im Bestand einen geänderten Rechnungszins verwenden.

Die dauerhafte Erfüllbarkeit des verwendeten Rechnungszinses überwachen wir im Rahmen des Asset Liability Management. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Überprüfung des Rechnungszinses. Wir führen sie auf Basis der von der Deutschen Aktuarvereinigung erarbeiteten Richtlinie „Der aktuarielle Unternehmenszins in der privaten Krankenversicherung“ vom 9. Oktober 2019 durch. Damit ist der Einfluss des Zinsänderungsrisikos reduziert.

Der Rechnungszins einzelner Tarife variiert. Deswegen bestimmen die Unternehmen einen durchschnittlichen unternehmensindividuellen Rechnungszins (duRz). Im Jahr 2020 betrug dieser bei der DKV 2,81 %.

Tarife ohne eine dauerhafte Anpassungsmöglichkeit sind nicht materiell und tragen daher auch nicht zum Zinsänderungsrisiko bei.

Risiken aus Kapitalanlagen

Wir investieren in die folgenden Anlageklassen: Aktien, Beteiligungen, Immobilien und Zinsträger. Dabei berücksichtigen wir die Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität. Aber auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen sind für uns maßgebliche Steuerungsgrößen.

Bei den Kapitalanlagerisiken handelt es sich um Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Auf Kapitalmarktrisiken im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie gehen wir zum Ende dieses Risikoberichts im Abschnitt „Risiken aus der Coronavirus-Pandemie“ ein.

Marktrisiko

Das Marktrisiko drückt das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen aus Kapitalmarktentwicklungen auf die finanzielle Situation des Unternehmens aus. Es resultiert aus Preisänderungen und Schwankungen an den Kapitalmärkten. Marktrisiken stellen die größten Kapitalanlagerisiken dar. Im Wesentlichen besteht das Marktrisiko aus dem Zinsänderungsrisiko, dem Kursrisiko bei Aktien, dem Wertänderungsrisiko bei Immobilien und dem Wechselkursrisiko. Innerhalb des Zinsänderungsrisikos unterscheiden wir das Risiko durch Veränderungen der (Basis-) Zinskurven (z.B. Swap Rates, Volatilitäten) und das Credit-Spread-Risiko. Ein möglicher Rückgang der Marktwerte kann je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben.

Der größte Teil unserer Kapitalanlagen entfällt mit 85,5 (87,1) % auf Zinsträger (inkl. Depotforderungen). Hier von sind 49,2 % in Staatsanleihen und 29,0 % in Pfandbriefen investiert. Das Zinsniveau und die emittentenspezifischen Renditezuschläge haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert und das Ergebnis der Kapitalanlagen. Der Aktienanteil¹ beträgt 8,1 (6,5) %. Die durchgerechnete Aktienquote² der DKV liegt bei 6,9 (6,2) %. In Beteiligungen haben wir 2,4 (2,3) % und in Immobilien 4,0 (4,1) % investiert.

Die Marktrisiken steuern wir durch eine zielgerichtete Abstimmung der zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen. Zudem setzen wir geeignete Limit- und Frühwarnsysteme ein. Das Ziel ist die langfristige Sicherung des Kapitalanlageergebnisses. Dafür passen wir unser Asset Liability Management an sich verändernde Rahmenbedingungen an.

Bei der Ermittlung der Werte von Immobilien sind nicht in jedem Fall ständig verfügbare Marktwerte vorhanden. Daher sind Gutachten oder allgemein anerkannte Bewertungsverfahren erforderlich.

Wir nehmen Wertanpassungen im Anlagevermögen vor, soweit wir Wertminderungen als dauerhaft annehmen oder Gründe für vorherige Wertminderungen entfallen.

Währungsrisiken gehen wir ausschließlich in Spezialfonds ein. Diese überwachen wir laufend.

Aufgrund der Qualität unserer Kapitalanlagen und mit Blick auf deren aktuelle Bewertung sehen wir für den Bestand und die Erfüllung unserer Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern keine Gefährdungen.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt mögliche Verluste durch den vollständigen oder teilweisen Ausfall eines Kontrahenten. Es umfasst auch potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung der Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei. Ein Rating unterhalb des Investment Grades ist ein Indiz für eine schlechte Bonität bzw. für eine erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kontrahenten.

Das Kreditrisiko unserer Gesellschaft resultiert im Wesentlichen aus der Kapitalanlagestrategie. Wir haben Maßnahmen implementiert, um Emittenten mit erhöhtem Ausfallrisiko rechtzeitig zu erkennen. Zudem überwachen wir Konzentrationen in Abhängigkeit von Kontrahentenart und Rating. Auffallende Konzentrationen greifen wir zur näheren Untersuchung auf und leiten Handlungsempfehlungen ab.

Das Ziel unserer Risikominderungstechniken ist die Begrenzung von potenziellen Verlusten durch Ausfälle oder Ratingveränderungen unserer Gegenparteien. Das konzernweit gültige Kontrahentenlimitsystem deckt die Überwachung des Ausfall- und Emittentenrisikos ab. Das aus derivativen Produkten resultierende Kontrahentenrisiko ist auf mehrere Emittenten guter Bonität verteilt. Die Mindestanforderung an Derivate-Kontrahenten liegt bei Investment Grade; das entspricht dem Rating BBB oder besser gemäß Standard & Poor's. Die Limits orientieren sich an der finanziellen Lage des Kontrahenten sowie an der vom Vorstand definierten Risikotoleranz.

Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Kreditrisiko, indem wir Emittenten unter Beachtung gesellschaftsspezifischer Risiko-Rendite-Aspekte auswählen und gruppenweit gültige Kontrahentenlimits beachten. Wir nutzen interne und externe Emittentenratings. Dabei haben wir sehr hohe Ansprüche an die Ratingqualität der Emittenten. Der Großteil unserer Kapitalanlagen besteht aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität. Bei den Zinsträgern wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 80,0 (82,8) % der

¹ Entspricht dem als Aktien definierten Investmentanteil an Aktienfonds sowie den direkt gehaltenen Aktien ohne Absicherung.

² Entspricht - unabhängig vom Investmentanteil - allen Aktien nach Absicherung, ob direkt oder in Fonds gehalten (ökonomische Sicht).

Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie „strong“ aus. Dies entspricht der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor's.

Die Exponierung im Finanzsektor betrug nach Marktwerten zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 14,4 Mrd. €. Davon sind 12,4 Mrd. € (86,4 %) besichert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Gründe hierfür können mangelnde Fungibilität der vorhandenen Aktiva oder nicht ausreichende Liquidität sein. Es kann insbesondere in Wechselwirkungen mit versicherungstechnischen Risiken entstehen (vor allem durch hohe Schadenzahlungen) und wird durch das Liquiditätsrisikomanagement gesteuert. Die in der Risikostrategie verankerte Liquiditätsüberwachung stellt für unsere Gesellschaft sicher, dass ausreichend Liquidität vorgehalten wird. Auf Ebene der ERGO Group ist ein Prozess definiert, der ein strukturiertes Vorgehen im Falle von Liquiditätskrisen bzw. Liquiditätsengpässen vorgibt. Risikokonzentrationen hinsichtlich Liquidität liegen, vor allem aufgrund des hohen Bestands an liquiden Kapitalanlagen, nicht vor.

Risikominderungstechniken für das Liquiditätsrisiko verfolgen das Ziel, die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie das Ausmaß der Verluste unserer Gesellschaft zu reduzieren. Im Berichtszeitraum hat unsere Gesellschaft eine Liquiditätsplanung zur Bestimmung bekannter und zukünftiger Zahlungsverpflichtungen durchgeführt. Diese überwachen wir und passen sie bedarfsgerecht an, um die Risikoexponierung zu begrenzen. Wir überwachen das Liquiditätsrisiko über die in der Liquidity Policy verankerten Liquiditätskriterien. Die Erfüllung der Kriterien gewährleistet eine geordnete Steuerung des Liquiditätsrisikos und stellt eine ausreichende Liquiditätsausstattung unserer Gesellschaft sicher.

Durch das Asset Liability Management wird die Volatilität durch eine Abstimmung der zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen aktiv gemanagt. Darüber hinaus halten wir eine Liquiditätsreserve vor. Sie schützt uns vor unerwarteten Liquiditätsengpässen, z.B. bei einem plötzlichen Stornoanstieg. Die Liquiditätsrisiken sind in unser Limit- und Trigger-System integriert.

Wesentliche Sicherungsgeschäfte

Mithilfe derivativer Finanzinstrumente sichern wir bei der DKV Marktrisiken im Kapitalanlagebereich ab.

Es bestehen variabel verzinsliche Wertpapiere, die über Zins-Swaps abgesichert sind. Bei den meisten Zins- beziehungsweise Zinswährungs-Swaps werden variable in feste Zinssätze getauscht. Den überwiegenden Anteil der Fremdwährungen in Kapitalanlagen sichern wir mithilfe von Derivaten gegen Währungsrisiken ab. Das derzeit bestehende Aktienexposure schützen wir größtenteils mittels Optionen in Spezialfonds gegen Kursrückgänge.

Die verwendeten derivativen Finanzinstrumente überwachen wir im Rahmen unserer Trigger-Systematik. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Beurteilung der Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Zur weiteren Risikoreduktion treffen wir Collateral-Management-Vereinbarungen mit den jeweiligen Kontrahenten, um die Forderungen aus Derivategeschäften zu besichern.

Die getroffenen Sicherungsgeschäfte erfüllen ihre Funktion. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sehen wir zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko. Bei der Wahl unserer Rückversicherer begrenzen wir das Ausfallrisiko sowie Risiken von Zahlungsstromschwankungen durch bestimmte Auswahlkriterien, die in einer internen Richtlinie definiert sind. Unsere passive Rückversicherung platzieren wir überwiegend innerhalb des Konzernverbundes.

Wir haben Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen, um Vorkehrungen zur Risikovor-sorge zu treffen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen. Operationellen Risiken begegnen wir mit einem systematischen, ursachenbezogenen Risikomanagement.

Aus dem Betrieb des Kernversicherungsgeschäfts können operationelle Risiken für die Gesellschaft entstehen, die in der Folge auch Rechtsrisiken nach sich ziehen können. Hierunter fallen insbesondere Risiken aus den vertragsrechtlichen Anforderungen an die Dokumentation, Information und Beratung von Kunden sowie die Gültigkeit von Vertragsklauseln.

Die operationellen Risiken, die mit unserer Geschäftstätigkeit unmittelbar verbunden sind, identifizieren, analysieren, bewerten und steuern wir im IKS. Die qualitative Bewertung erfolgt nach einem mehrstufigen Prinzip, bei dem zunächst die prozessinhärenten Risiken sowie die Angemessenheit und Wirksamkeit von Kontrollen bewertet werden und anschließend das verbleibende Residualrisiko eingeschätzt wird. Die Bewertung erfolgt durch die jeweiligen Prozessverantwortlichen und anschließend unabhängig durch die Risikomanagement-Funktion.

Wesentliche Risikotreiber operationeller Risiken sind manuelle Bearbeitungsfehler in den Geschäftsprozessen des versicherungstechnischen Kerngeschäftes, der dazugehörigen Unterstützungsprozesse (beispielsweise Rechnungslegungsprozesse) sowie übergreifenden Managementprozesse. Manuelle Bearbeitungsfehler können insbesondere aus der fehlerhaften Erfassung, Verarbeitung und Weitergabe von Daten in den IT-Systemen oder (elektronischen) Unterlagen entstehen.

Operationelle Risiken im Bereich des Datenschutzes und der IT- und Informationssicherheit sind weitere Risikotreiber der Gesellschaft. Im Kontext des Datenschutzes bestehen die wesentlichen Risiken aus der Weitergabe von vertraulichen und sensiblen Kundendaten und -informationen (z.B. berufsunfähigkeitsrelevante Daten, Gesundheitsfragen, allgemeine Vertragsdaten des Kunden) an unberechtigte Dritte. Im Kontext der IT- und Informationssicherheit sind vor allem Cyberberisiken zunehmende Treiber für das operationelle Risiko.

In den vergangenen Jahren konnten ein fortlaufender Anstieg von Cyberkriminalität und eine zunehmende Professionalisierung der Angreifer festgestellt werden. Cyberangriffe stellen somit insbesondere durch die steigende Digitalisierung des Geschäftsmodells eine ernstzunehmende Gefahrenquelle für ERGO dar. Schwächen im Kontrollumfeld sowie in den zentralen IT-Systemen können Auswirkungen auf den operativen Versicherungsbetrieb haben und besitzen damit grundsätzlich kumulhafte Auswirkungen. Diesen Risiken begegnen wir durch geeignete Schutzvorkehrungen.

Die Erfüllung der Versicherungsaufsichtlichen Anforderungen an die IT (VAIT) hat für uns einen hohen Stellenwert. Die identifizierten Verbesserungspotenziale und Handlungsbedarfe werden im Rahmen eines gruppenweiten Programms übergreifend koordiniert und gesteuert.

Die Vertrags-, Leistungs- sowie Auszahlungssysteme für die Gesellschaft überschreiten die Schwellenwerte gem. BSI-KritisV. Aufgrund der bestehenden Unternehmensverträge ist die ERGO Group AG als Betreiber der kritischen Infrastruktur im Sinne des BSI-Gesetzes anzusehen. Als solcher weist die ERGO Group AG dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) alle zwei Jahre nach, dass ihre Vorkehrungen zur Informationssicherheit den branchenspezifischen Anforderungen gerecht werden.

Wir sehen es als wichtig an, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und die bestehende Risikokultur weiter zu optimieren.

Zusätzlich machen wir Rahmenvorgaben zur Gewährleistung der Sicherheit und Kontinuität der Geschäftstätigkeit. Auf dieser Basis erkennen, bewerten und steuern wir Sicherheitsrisiken für Menschen, Informationen und Sachgegenstände. Unser Ziel ist es, den Schutz unserer Beschäftigten, die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen sowie den störungsfreien Geschäftsbetrieb sicherzustellen.

Wir verfügen daher auch über ein Business-Continuity-Management-System (BCMS). Der Bedarf ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie. Das BCMS umfasst bereits für viele zeitkritische Geschäftsprozesse Pläne zum Wiederanlauf und zur Fortführung des Geschäftsbetriebes (Business-Recovery-Pläne), die auf qualifizierten Business-Impact-Analysen basieren, und Pläne zur Wiederherstellung des IT-Betriebes (Disaster-Recovery-Pläne). Ergänzende Pläne (Resource-Recovery-Pläne) zur Wiederherstellung wesentlicher Nicht-IT-Ressourcen werden künftig, soweit noch notwendig, weiterentwickelt bzw. konsolidiert. Eine Notfallorganisation sowie entsprechende Notfallpläne sind an allen relevanten Unternehmensstandorten eingeführt. Die Funktionsfähigkeit wird im Rahmen von Übungen und Tests überprüft.

Die quantitative Bewertung der wesentlichen operationellen Risiken erfolgt über einen szenariobasierten Ansatz. Auf Basis von objektiven Experteneinschätzungen erfolgt die Ermittlung des Risikokapitals im internen Modell.

Reputationsrisiken

Wir definieren das Reputationsrisiko als das Risiko eines Schadens, der eintritt, wenn sich das Ansehen des Unternehmens verschlechtert. Relevante Gruppen sind diesbezüglich die Öffentlichkeit, Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter, Vertriebspartner oder andere Interessenten, wie z.B. die Aufsichtsbehörden.

Das Reputationsrisiko der DKV ist geprägt durch die mediale Wahrnehmung der Krankenversicherung insgesamt. In den letzten Jahren ist eine zum Teil negative Berichterstattung über private Krankenversicherungen zu beobachten. Insbesondere werden aktuell die Klagen und Urteile gegen einzelne Krankenkassen hinsichtlich der Wirksamkeit von Beitragsanpassungen aufgegriffen. Zudem führt unser exponiertes Unternehmensleitbild bei den Stakeholdern (insbesondere den Kunden) zu einer besonders hohen Erwartungshaltung an Professionalität und Qualität. Hier können operationelle Risiken in den Prozessen der Gesellschaft zu einem Anstieg des Reputationsrisikos führen.

Darüber hinaus können auch Reputationsrisiken der ERGO Group bzw. anderer ERGO Gesellschaften auf die Reputation der DKV ausstrahlen. Die Auswirkungen reichen von reduzierten Chancen (Neugeschäft, Vertriebspartner etc.) bis hin zu administrativem Zusatzaufwand (z.B. Aufbereitung von durch die Presse, Aufsicht, Ratingagenturen und Investoren angeforderten Informationen).

Ein Steuerungs- und Kontrollprozess zur Identifikation, Bewertung und Mitigation des Reputationsrisikos ist installiert. Die Beurteilung konkreter Reputationsfragen (bei geschäftlichen Sachverhalten) wird innerhalb der ERGO Group durch das „Reputation and Integrity Committee“ (RIC) vorgenommen. Dessen Ziel ist die einheitliche Bewertung von Sachverhalten aus der ERGO Group AG und ihren Tochtergesellschaften, die potenzielle Reputationsrisiken beinhalten oder darstellen können. Zudem ist das RIC dafür zuständig, die einheitliche Aufklärung und Sanktionierung von Verstößen gegen externe und interne Regelungen der ERGO einschließlich ihrer Tochtergesellschaften zu koordinieren.

Strategische Risiken

Wir bezeichnen strategische Risiken als Risiken aus falschen Geschäftsentscheidungen und der schlechten Umsetzung von bereits getroffenen Entscheidungen. Wir bilden auch die mangelnde Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen in der Umwelt des Unternehmens in den strategischen Risiken ab. Strategische Risiken gibt es in Bezug auf die vorhandenen und neuen Erfolgspotenziale. Diese Risiken treten oft mit zeitlichem Vorlauf auf. Sie treten aber auch im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

Die DKV ist vielfältigen strategischen Risiken ausgesetzt. Aus den Veränderungen der Kundenstruktur („Demografie“) und des Kaufverhaltens („Internet“) ergeben sich Risiken. Weitere Risiken können sich durch Veränderungen bei den Wettbewerbern ergeben. Hierzu gehört insbesondere auch der Eintritt neuer Marktteilnehmer („InsurTechs“). Darüber hinaus ist die DKV dem branchenübergreifenden Risiko des Fachkräftemangels ausgesetzt. Grund hierfür ist auch der demografische Wandel. Diese Risiken können sich negativ auf die Erreichung der Neugeschäftsziele auswirken.

Weiterhin ergeben sich strategische Risiken aus möglichen politischen Maßnahmen zulasten der privaten Krankenversicherung. Hier sind insbesondere die Diskussionen zur Einführung einer „Bürgerversicherung“ beziehungsweise verwandter Teilformen inklusive Ausweitung der Portabilität in der Krankenversicherung zu nennen. Diese Risiken beziehen sich insbesondere auf aktuelle und zukünftige Erfolgspotenziale (Risiko des „künftig entgangenen Gewinns“) und stehen in Wechselwirkung zu anderen Risikokategorien. Strategische Risiken entwickeln sich meist über einen längeren Zeitraum (z.B. aufgrund von Wettbewerbsthemen), können sich aber auch plötzlich realisieren (z.B. Rechtsrisiken). Sie haben bei Realisation eine tendenziell mehrjährige Auswirkung auf das Unternehmen und sind (dann) in Teilen in der Planung zu berücksichtigen.

Die ERGO Group hat ein Strategieprogramm initiiert, das u.a. die digitale Transformation des Geschäftssystems vorantreibt. Hierzu gehören die Modernisierung der IT-Architekturlandschaft, die Ablösung der Altsysteme und die Etablierung agiler Zusammenarbeitsmodelle.

Entlang aller Reporting-Perspektiven verläuft die Umsetzung der Strategiemaßnahmen insgesamt erfolgreich. Nach Abschluss des ERGO Strategieprogramms Ende 2020 wird für den Zeitraum ab 2021 eine neu entwickelte Strategie umgesetzt.

Sonstige Risiken

Einzelne Gerichtsurteile können rechtliche Folgen für unsere Gesellschaft haben. Außerdem können sie sich auf unsere Reputation auswirken. Bei laufenden Prozessen beurteilen und bewerten wir mögliche daraus resultierende Verpflichtungen zeitnah. Werden dabei mögliche monetäre Aufwendungen identifiziert, berücksichtigen wir diese umgehend durch die Bildung von angemessenen Rückstellungen.

Zum Thema „Unabhängigkeit des Treuhänders“ hat der Bundesgerichtshof (BGH) in einer Entscheidung am 16. Dezember 2020 seine Position bestätigt. Zwischenzeitlich wurde auch die in dieser Sache anhängige Verfassungsbeschwerde vom Bundesverfassungsgericht als unbegründet zurückgewiesen. Hieraus ergibt sich zusätzliche Rechtssicherheit für die DKV.

Mit der Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 16. Dezember 2020 in einem Verfahren eines Wettbewerbers sind die Anforderungen an die Begründung von Beitragsanpassungen in der PKV konkretisiert worden. Gefordert wird die tarifbezogene Nennung der für die Anpassung maßgeblichen Rechnungsgrundlagen (Versicherungsleistung und/oder Sterblichkeit). Gleichzeitig stellt der BGH klar, dass eine formell und materiell wirksame Beitragsanpassung die Prämienverbindlichkeit in der dann festgesetzten neuen Gesamthöhe entstehen lässt. Die DKV ist nur indirekt von diesem Urteil betroffen. Die bestehende Unsicherheit in diesen Risiken haben wir bilanziell berücksichtigt. Aufgrund der fortdauernden Rechtsstreitigkeiten steht zu erwarten, dass der BGH auch weitere offene Rechtsfragen im Zusammenhang mit Beitragsanpassungen klären wird, dazu zählt z.B. die Wirksamkeit von Regelungen zur Beitragsanpassung in Allgemeinen Versicherungsbedingungen.

Risiken aus der Coronavirus-Pandemie

Die Coronavirus-Pandemie (Covid-19) stellt derzeit alle Gesellschaften und Unternehmen vor große Herausforderungen. Zahlreiche Regierungen haben Maßnahmen ergriffen, die sich unter anderem auf die Bewegungsfreiheit der Menschen und die weitere wirtschaftliche Entwicklung auswirken. Darüber hinaus hängt die weitere wirtschaftliche Entwicklung unter anderem auch von der Dauer und Intensität der Coronavirus-Pandemie ab. Derzeit ist noch nicht abzusehen, wann die weitere Ausbreitung des Virus, auch mithilfe der inzwischen gestarteten Impfungen, auf ein kontrollierbares Maß reduziert werden kann.

Die Coronavirus-Pandemie hat potenzielle Auswirkungen auf das operationelle Risiko, das Marktrisiko, das Kreditrisiko sowie das versicherungstechnische Risiko.

Wir kommen auch in dieser schwierigen Zeit der Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Kunden nach. Die Fortführung des operativen Geschäfts ist derzeit durch die weitgehende Umstellung auf „remote“ (Fernarbeiten) sichergestellt. Durch diese Lösung können wir zudem einen maximalen Schutz der Mitarbeiter gewährleisten. Im Rahmen des mobilen Arbeitens werden bestehende Verfahren genutzt, die den Anforderungen der Informationssicherheit entsprechen. Zudem wurden Maßnahmen zur Sensibilisierung aller Mitarbeiter durchgeführt. Für die Bewältigung der Corona-Krise hat die ERGO eine Covid-19-Arbeitsgruppe („Task Force“) eingerichtet. In dieser sind alle relevanten Unternehmensfunktionen vertreten. Zudem gewährleisten die Task Force und das Business Continuity Management, dass wir auf die weitere Entwicklung der Lage angemessen im Sinne der Mitarbeiter, Geschäftspartner und Kunden reagieren können, ohne hierbei an Qualität zu verlieren.

Wir beobachten die aktuelle Entwicklung der Coronavirus-Pandemie und ihre Auswirkungen in unserem Risikomanagement-Kreislauf. Im Rahmen unserer Kumulrisikokontrolle haben wir die Exponierungen aufgrund einer weltweiten Pandemie limitiert. Unsere Szenarien berücksichtigen auch Kapitalmarktverwerfungen. Zudem beziehen sie eine Zunahme von Ausfällen von Kapitalanlagen und Forderungen ein, die sich aufgrund der Auswirkungen auf die Weltwirtschaft ergeben können.

Zusätzlich überwachen wir Leistungsausgaben speziell infolge von nachgewiesenen Covid-19 Erkrankungen. Die beobachteten Fallzahlen und deren Behandlungskosten zeigen bisher keine relevante Belastung hinsichtlich der gesamten Leistungsausgaben. Zudem ist bisher keine signifikante Belastung der Beitragseinnahmen durch Beitragsausfälle, Stundung, Storno und Reduktion des Versicherungsschutzes festzustellen. Zusätzliche Kosten können auch zukünftig durch eine Beteiligung der privaten Krankenversicherer an den allgemeinen Kosten der Pandemie-Bekämpfung entstehen.

Sollte die Coronavirus-Pandemie weiter anhalten, so kann es zu einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage kommen. Hieraus resultierende mögliche Effekte auf das Kapitalanlageportfolio sowie auf die Forderungen unserer Gesellschaft können wir nicht ausschließen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die DKV verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des Kapitalanlageportfolios. Die Gesellschaft zeigt eine Überdeckung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Solvenzkapitalanforderungen. Die Nutzung von Übergangsmaßnahmen haben wir nicht beantragt. Zudem liegt die Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen durch das Sicherungsvermögen nach Buch- und Marktwerten über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Wir verfügen über ein Risikomanagement-System, welches in die Organisationsstruktur und die Entscheidungsprozesse des Unternehmens integriert ist. Das Risikomanagement-System ist so ausgestaltet, dass es sämtliche Risikokategorien des Versicherungsunternehmens umfasst. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse erkennen wir Risikoentwicklungen frühzeitig und leiten diese der Risikosteuerung zu.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der DKV und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Dauer und Intensität der Coronavirus-Pandemie. Darüber hinaus sind uns derzeit auf Basis der aktuellen Informationen keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen könnten. Schwankungen am Kapitalmarkt können sich auf die Solvenzberechnung innerhalb der verwendeten Modelle auswirken. Uns ist zum aktuellen Zeitpunkt keine Entwicklung bekannt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen könnte. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der DKV auf Basis der aktuellen Informationen als tragfähig und weitestgehend kontrolliert.

Lagebericht

Chancenbericht

Wir sind – gemessen an den Beitragseinnahmen – eine der führenden privaten Krankenversicherungen in Deutschland. Wir bieten ein umfassendes Spektrum an Versicherungen an. Hinzu kommen Service- und Versorgungsleistungen. Entsprechend vielfältig sind die Chancen und Risiken für unser Geschäft. Im Prognosebericht geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter den sich abzeichnenden Rahmenbedingungen voraussichtlich entwickeln wird. Dabei versuchen wir uns so weit wie möglich auf langfristig wirksame Trends einzustellen. Überraschende und unvorhergesehene Entwicklungen können wir jedoch niemals ganz ausschließen. Um uns vor Risiken zu schützen, haben wir ein Risikomanagement-System etabliert, welches in die Organisationsstruktur und die Entscheidungsprozesse des Unternehmens integriert ist. Im Kapitel Risikobericht beschreiben wir dies ausführlich.

Wirtschaftliche Entwicklung und technischer Fortschritt

Wenn sich die für uns wichtigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser entwickeln als angenommen, eröffnen sich uns erweiterte Geschäftsmöglichkeiten. Ein stärkeres Wirtschaftswachstum in Deutschland und eine raschere Konjunkturerholung in der Eurozone würden die Nachfrage nach Versicherungsschutz erhöhen. Zudem könnte eine solche volkswirtschaftliche Entwicklung – verbunden mit einer weniger expansiven Geldpolitik – zu einer Normalisierung an den Anleihemärkten beitragen. Das dürfte zu wieder ansteigenden Renditen für sichere Staatsanleihen führen. Dies könnte für unser Kapitalanlageergebnis kurzfristig Belastungen mit sich bringen. Längerfristig ergeben sich aber Mehrerträge, die unserem Versicherungsgeschäft zugutekommen.

Wichtige Trends sind der technische Fortschritt, insbesondere das Zukunftsthema Digitalisierung, der demografische Wandel sowie Veränderungen des rechtlichen und regulatorischen Umfelds. Sie prägen den Versicherungsbedarf der Kunden und das Angebot.

Kundenorientierung und Versicherungsangebote

Die DKV ist ein großes Unternehmen mit einer guten Positionierung im Markt sowie einer sehr guten finanziellen Stabilität. Daher sind wir zuversichtlich, die sich bietenden Chancen im Wettbewerb erfolgreich nutzen zu können. Dies kommt auch unseren Kunden zugute. Sie profitieren von einer schnellen Anpassung von Produktlösungen an die Gegebenheiten neu entstehender oder sich verändernder Märkte und Regularien.

Der Vorsorgebedarf ist in Deutschland weiterhin hoch, da die Bevölkerung immer älter wird. Regulatorische Eingriffe können zu weiteren Chancen führen. Hieraus können sich aber auch Risiken ergeben.

Unser Ziel ist es, nachhaltig zu wachsen. Deshalb konzentrieren wir uns in der Krankheitskostenvollversicherung weiter auf qualitativ hochwertige Produkte. Das Marktumfeld ist allerdings herausfordernd und das Neugeschäft weiterhin geringer als noch vor einigen Jahren. In der Ergänzungsversicherung sehen wir nach wie vor großes Wachstumspotenzial. Gute Geschäftschancen erwarten wir vor allem in der Pflege- und Zahn-Zusatzversicherung. Die Zahn-Zusatzversicherung ist weiterhin ein Wachstumsmarkt. Daran wollen wir entsprechend partizipieren. Als Wachstumsmarkt sehen wir auch die betriebliche Krankenversicherung an.

In der Vollversicherung sehen wir Chancen im stabilen Beihilfemarkt. Daher werden wir prüfen, wie wir die Attraktivität der Beihilfeprodukte erhöhen können. Darüber hinaus planen wir, veränderte gesundheitspolitische Rahmenbedingungen, beispielsweise digitale Gesundheitsanwendungen, aufzugreifen und die Produkte entsprechend anzupassen, um attraktiv für Neukunden und Bestandskunden zu sein. Auch in der Krankheitskostenvollversicherung prüfen wir laufend, welche Verbesserungspotenziale bestehen.

In der Ergänzungsversicherung sehen wir neben der Ausrichtung auf Produkte zur Neukundengewinnung auch Chancen in der Bestandspflege. Wir wollen aktuelle Entwicklungen in unser Portfolio einfließen lassen und noch besser auf den individuellen Kundenbedarf

eingehen. Ausgewählten Kunden mit bereits vorhandenen Zahnzusatztarifen wollen wir deswegen Verbesserungen ihres Versicherungsschutzes auch außerhalb unseres ausgezeichneten KombiMed-Portfolio anbieten.

Die betriebliche Krankenversicherung (bKV) etabliert sich trotz anhaltender Diskussionen um die steuerliche Behandlung der Beiträge immer mehr als Instrument zur Mitarbeiterbindung. Wir sehen Chancen im Pflegemarkt und werden im Jahr 2021 auch hierauf einen Fokus richten. Zudem haben wir die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten der Arbeitgeber erhöht. Sie können nun in Bausteinen mit Zahnersatz die Option des Verzichts auf Zahnstaffel vereinbaren. Dadurch eröffnen sich für uns neue Chancen.

Wir nutzen die Potenziale der für uns tätigen Mitarbeiter und Vertriebspartner. Sie sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement. Davon profitieren auch unsere Kunden. Ziel ist es, unser Qualitäts- und Leistungsniveau stetig auszubauen. Das eröffnet uns Chancen im Wettbewerb.

Den Trend der Digitalisierung haben wir - neben dem Ausbau unserer digitalen Services (z.B. Meine DKV, Telemedizin und digitale Gesundheitsprogramme) - auch im Produktverkauf berücksichtigt und die Möglichkeiten für die Kunden sukzessive optimiert. Im Jahr 2021 wollen wir die Marktchancen in allen Vertriebs- und Abschlusswegen nutzen. Unsere klassischen Vertriebspartner sowie unser Kundencenter können die Beratungs- und Verkaufsmöglichkeit über Telefon verstärkt nutzen. Unsere Kunden können, je nach individuellem Bedarf, die Beratung und den Verkauf von fast allen Ergänzungsversicherungen direkt beim Vertriebspartner, im Internet oder bei ausgewählten Produkten telefonisch durchführen. Die Stärkung des Verkaufs über unterschiedliche Vertriebs- und Abschlusswege wird daher auch im Jahr 2021 weiterhin im Fokus stehen und uns Chancen eröffnen.

Munich Re hat für den Zeitraum 2021 bis 2025 ein neues Strategieprogramm aufgesetzt – Ambition 2025. Auch die DKV ist Teil dieses Programms.

Relevanz der Nachhaltigkeit

ERGO legt Wert auf Nachhaltigkeit. Dies berücksichtigen wir auch bei der Entwicklung von Versicherungslösungen. Die Transformation hin zu erneuerbaren Energien begleiten wir mit unserem Know-how, mit Beratung und der Entwicklung von Deckungskonzepten. Unseren eigenen Geschäftsbetrieb haben wir klimaneutral gestellt und steuern mit einem umfassenden Umweltmanagement unseren Ressourcenverbrauch.

Bei der Kapitalanlage ist uns wichtig – neben ökonomischen Gesichtspunkten – auch ökologische, soziale und Governance-Grundsätze (die sogenannten ESG-Kriterien) zu berücksichtigen. Denn wir sind überzeugt, dass sich diese Haltung langfristig günstig auf Risiko und Ertrag auswirkt. Wir berücksichtigen nachhaltige Kriterien im Investitionsprozess u.a. beim Erwerb von Aktien, Unternehmensanleihen, Staatsanleihen und öffentlichen Zinsträgern. Dazu nutzt unser Vermögensverwalter MEAG Daten von MSCI ESG, einem führenden Anbieter von Nachhaltigkeitsanalysen und -ratings. MEAG legt das Kapital entsprechend den Kriterien und Richtlinien unseres Prozesses für nachhaltige Investments an.

Lagebericht

Prognosebericht

Wir beurteilen und erläutern die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft nach bestem Wissen. Hierzu gehören die wesentlichen Chancen und Risiken. Die heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten berücksichtigen wir. Gleiches gilt auch für die zukünftigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Um die Entwicklung zutreffend einschätzen zu können, analysieren wir deren Trends. Dabei nehmen wir auch ihre wesentlichen Einflussfaktoren in den Blick. Aufgrund der ungewissen Entwicklung der Coronavirus-Pandemie besteht eine erhöhte Prognoseunsicherheit. Die genannten Grundlagen können sich in der Zukunft unerwartet verändern. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung

Die zweite Welle der Coronavirus-Pandemie und die erneuten Eindämmungsmaßnahmen bremsen die Erholung der Weltwirtschaft von der Rezession. Es herrscht immer noch große Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen. Wir erwarten, dass die Volkswirtschaften Deutschlands und der Eurozone 2021 ihre Erholung von der Rezession fortsetzen. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass die Inflation in Deutschland im Jahresdurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr höher ausfallen wird.

Infolge der globalen Coronavirus-Pandemie lockerten die Zentralbanken vieler Länder im Jahr 2020 ihre Geldpolitik in hohem Maße. Wir gehen davon aus, dass die Geldpolitik auch im Jahr 2021 weiter expansiv bleibt, der Zenit des monetären Stimulus aber bereits überschritten wurde. Die umfangreichen fiskalischen Maßnahmen dürften die Staatsverschuldung ansteigen lassen. Dieser Anstieg wirkt – isoliert betrachtet – renditesteigernd. Auch die fortschreitende ökonomische Erholung spricht für steigende Renditen. Die Zentralbanken signalisieren aber, dass sie mit Anleihekäufen einen Zinsanstieg begrenzen wollen, sodass die Niedrigzinsphase weiter bestehen bleibt. Die großzügige Unterstützung der Geld- und Fiskalpolitik dürfte auch bei den Unternehmen zu einer – verglichen mit 2020 – besseren Gewinnentwicklung beitragen und damit Aktienmärkte unterstützen.

Die Entwicklung der globalen Wirtschaft und der Kapitalmärkte ist vielfältigen Risiken ausgesetzt. Derzeit stehen die potenziellen Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie im Fokus: Falls beispielsweise strengere oder länger andauernde pandemiebedingte Einschränkungen beschlossen werden oder aus Vorsicht Konsumzurückhaltung geübt wird, könnte die wirtschaftliche Erholung stärker abgebremst werden. Dies könnte zu zahlreichen Unternehmensinsolvenzen führen. Eine verfrühte Verringerung staatlicher Hilfsprogramme könnte die Arbeitslosigkeit steigen lassen. Außerdem überschatten politische Risiken den Ausblick, z.B. der strategische Konflikt zwischen den USA und China. Andererseits könnte sich die Weltwirtschaft auch kräftiger als erwartet erholen, z.B. falls wirksame Impfungen überraschend schnell in vielen Ländern verteilt werden. Dies könnte u.a. dazu führen, dass Inflationsraten und Renditen stärker ansteigen.

Die private Krankenversicherung im Jahr 2021

Grundsätzlich ist die Prognose mit einer erhöhten Unsicherheit behaftet, da es für die Coronavirus-Pandemie kaum vergleichbare historische Erfahrungen dieser Größenordnung gibt und ihre Entwicklung zudem von einer hohen Dynamik geprägt ist. Der GDV erwartet für das Jahr 2021 ein Beitragswachstum von über 2 % über alle Sparten. Auf Basis der vom GDV veröffentlichten Zahlen ergibt sich für die PKV ein voraussichtliches Wachstum von etwa 5 %¹. Die Entwicklung ist von deutlichen Beitragsanpassungen in der Krankheitskostenvollversicherung geprägt. Die Maßnahmen zur Bewältigung der Coronavirus-Pandemie werden zunächst fortgeführt. Viele finanzielle Hilfen wurden bis zum 31. März 2021 verlängert². Die PKV beteiligt sich gemäß der Coronavirus-Impfverordnung anteilig an den Impfkosten.

Zum Ende der Legislaturperiode gibt es nur noch wenige offene Gesetzgebungsverfahren. Dazu zählt unter anderem das Gesetz zur digitalen Modernisierung von Versorgung und Pflege, das voraussichtlich Mitte 2021 in Kraft treten soll. Dieses Gesetz regelt den weiteren Ausbau der Telematikinfrastruktur und legt Rahmenbedingungen für eine Teilnahme der PKV fest.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Der Vorsorgebedarf ist in Deutschland weiterhin hoch, da die Bevölkerung immer älter wird. Für die unverändert hohe Nachfrage nach Pflegeleistungen und entsprechenden Versicherungsprodukten bieten wir hochwertige Pflegeversicherungen an. Außerdem erwarten wir Wachstumsimpulse aus erweiterten Produktlinien insbesondere in der Ergänzungsversicherung, aber auch aus der betrieblichen Krankenversicherung.

Für das Jahr 2021 gehen wir von jeweils leicht steigenden Beitragseinnahmen und Aufwendungen für Versicherungsfälle aus. Bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erwarten wir einen deutlichen Anstieg, da wir mit verstärkten vertrieblichen Aktivitäten nach den pandemiebedingten Einschränkungen rechnen. Angesichts der Entwicklungen an den Kapitalmärkten und der globalen Wirtschaft ist eine Prognose des Ergebnisses aus Kapitalanlagen für das Geschäftsjahr 2021 weiterhin schwierig. Das andauernde Niedrigzinsniveau, die geopolitischen Risiken und der weitere Verlauf der Coronavirus-Pandemie stellen hierbei große Herausforderungen dar. Nachdem das Jahr 2020

stark durch die beschriebene Entwicklung an den Kapitalmärkten infolge der Pandemie geprägt war, rechnen wir für 2021 mit einem sehr stark steigenden Kapitalanlageergebnis. Aufgrund der damit einhergehenden sehr deutlichen Erhöhung des Rohergebnisses erwarten wir für das Jahr 2021 entsprechende Folgewirkungen auf das Gesamtergebnis und die Überschussverwendung zugunsten unserer Kunden.

Wir gehen von einer im Vergleich zum Jahr 2020 verbesserten und stabileren Finanzlage aus.

Köln, 8. Februar 2021

Der Vorstand

¹ Vgl. GDV: Jahresmedienkonferenz 2021 vom 20.01.2021.

² Vgl. PKV-Verband: Pressemitteilung vom 16.12.2020

Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Originäres Geschäft

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung
- Geförderte ergänzende Pflegeversicherung

Besondere Versicherungsformen

- Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung
- Spezielle Ausschnittsversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Jahresabschluss

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2020

Aktivseite

	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				9.921.415	10.327.451
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			562.970.942		568.476.203
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		753.384.109			604.482.491
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		461.308.339			461.555.704
3. Beteiligungen		160.983.186			143.258.903
			1.375.675.633		1.209.297.099
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		14.425.955.888			12.391.804.764
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		10.204.214.596			10.249.057.752
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		1.253.390.629			1.152.015.014
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	11.692.049.962				12.116.336.046
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.941.540.371				5.103.067.764
		16.633.590.332			17.219.403.810
5. Andere Kapitalanlagen		404.990.211			906.586.711
davon verbundene Unternehmen	360.515.661 (826.115.661) €				
			42.922.141.657		41.918.868.051
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			809.839		771.338
				44.861.598.072	43.697.412.690
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
Versicherungsnehmer			41.283.575		40.324.607
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	150.000 (165.000) €				
Versicherungsvermittler			71		71
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			154.919		144.924
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	33.425 (23.488) €				
III. Sonstige Forderungen			108.584.771		79.772.768
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	77.761.026 (45.141.527) €				
				150.023.336	120.242.370
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			6.245.162		6.906.170
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			44.808.859		58.622.864
III. Andere Vermögensgegenstände			103.475		111.413
				51.157.496	65.640.446
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			411.975.234		457.047.074
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			62.140.040		62.805.949
				474.115.274	519.853.023
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung					
				-	52.584
Summe der Aktiva				45.546.815.592	44.413.528.565

Passivseite

	€	€	€	Vorjahr €
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		92.505.010		92.505.010
II. Kapitalrücklage		376.364.476		376.364.476
III. Gewinnrücklagen				
Gesetzliche Rücklage		664.679		664.679
			469.534.166	469.534.166
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
Bruttobetrag		4.634.883		4.617.533
II. Deckungsrückstellung				
Bruttobetrag		42.165.096.093		40.892.811.706
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		983.034.564		940.000.529
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1 Erfolgsabhängige				
Bruttobetrag	1.409.497.589			1.527.658.854
2 Erfolgsunabhängige				
Bruttobetrag	52.112.401			66.534.065
		1.461.609.990		1.594.192.919
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Bruttobetrag		38.942.700		27.490.838
			44.653.318.230	43.459.113.525
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		43.243.324		41.506.749
II. Steuerrückstellungen		6.908.069		6.813.174
III. Sonstige Rückstellungen		21.663.533		4.864.532
			71.814.925	53.184.454
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
Versicherungsnehmern		57.154.732		46.898.643
II. Sonstige Verbindlichkeiten		291.613.147		381.656.892
davon:				
aus Steuern:	4.847.729	(2.638.181) €		
gegenüber verbundenen Unternehmen:	208.474.750	(281.780.408) €		
			348.767.879	428.555.535
E. Rechnungsabgrenzungsposten			3.380.392	3.140.884
Summe der Passiva			45.546.815.592	44.413.528.565

Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2020 auszuweisende Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft ist gemäß § 156 Abs. 2 Nr. 1 VAG berechnet.

Köln, 13. Januar 2021

Norbert Mattar

Bestätigung des Treuhänders

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 13. Januar 2021

Klaus-Jürgen Mohr

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

	€	€	€	Vorjahr €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.985.838.412			4.904.474.540
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	80.000			80.000
		4.985.758.412		4.904.394.540
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-17.350		-412.134
			4.985.741.062	4.903.982.406
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			439.517.512	577.850.577
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		15.527.940		29.002.409
davon: aus verbundenen Unternehmen:	1.277.371	(20.175.509) €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen:	33.271.099	(29.846.829) €		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	68.456.757			68.919.897
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.639.370.736			1.295.226.663
		1.707.827.493		1.364.146.561
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.963.338		273.184.644
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		175.305.209		34.999.396
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		77.226.549		44.248.524
			1.977.850.528	1.745.581.533
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			45.044.696	15.096.053
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		4.019.361.293		3.885.554.096
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		43.034.036		54.254.775
			4.062.395.329	3.939.808.871
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
Bruttobetrag		-1.272.284.387		-1.723.483.699
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-7.464		-18.089
			-1.272.291.851	-1.723.501.788
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) Erfolgsabhängige		441.841.200		723.694.051
b) Erfolgsunabhängige				
Bruttobetrag		18.443.347		57.618.095
			460.284.547	781.312.147

	€	€	€	Vorjahr €
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	238.502.171			237.532.154
b) Verwaltungsaufwendungen	131.137.676			134.321.063
		369.639.847		371.853.217
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		28.800		28.800
			369.611.047	371.824.417
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		72.641.798		70.741.550
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		866.488.543		18.881.536
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.615.732		543.942
			940.746.073	90.167.028
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			32.171.109	13.763.666
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			310.653.841	322.132.653
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		20.776.734		20.915.796
2. Sonstige Aufwendungen		135.242.864		117.121.522
			-114.466.130	-96.205.726
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			196.187.711	225.926.927
4. Außerordentliche Aufwendungen		3.147.802		3.150.344
5. Außerordentliches Ergebnis			-3.147.802	-3.150.344
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		97.879.680		22.769.891
davon: Organschaftsumlage: 68.670.390 (18.894.232) €				
7. Sonstige Steuern		3.160.229		13.306.692
			101.039.909	36.076.583
8. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			92.000.000	186.700.000
9. Jahresüberschuss			-	-

Jahresabschluss

Anhang

Allgemeines

Die Bilanz haben wir unter Berücksichtigung der vollständigen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB).

Wir weisen jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet aus.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände bewerten wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Diese sind um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Dabei legen wir die entsprechende voraussichtliche Nutzungsdauer zugrunde.

Kapitalanlagen

Wir haben die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgewiesen, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Wenn sich ein beizulegender niedrigerer Wertansatz ergeben hat, so haben wir diesen berücksichtigt. Zuschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen haben wir mit den Anschaffungskosten bzw. mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen bewertet. Abschreibungen haben wir gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Zeropapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen haben wir zu Anschaffungskosten bewertet. Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag haben wir jährlich unter Anwendung der kapitalmarktabhängigen Effektivzinsmethode amortisiert. Bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten.

Die Namensschuldverschreibungen sind dagegen mit dem Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagiobeträge haben wir durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung über die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen verteilt. Abschreibungen haben wir gemäß § 341 b Abs. 1 i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB vorgenommen.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir zu Anschaffungskosten angesetzt. Sie sind mit einem niedrigeren Börsenkurs oder einem entsprechenden Renditekurs bewertet, soweit die wie Anlagevermögen gehaltenen Wertpapiere einer dauerhaften und die wie Umlaufvermögen geführten Wertpapiere auch einer vorübergehenden Wertminderung unterliegen. Wir haben von der Wahlmöglichkeit des § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht, nach dem die zu der dauernden Vermögensanlage bestimmten Wertpapiere nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet werden können.

Derivate haben wir grundsätzlich zu den Anschaffungskosten oder zu ihrem niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Ein Verpflichtungsüberhang wird durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte haben wir die Marktwerte am Bilanzstichtag herangezogen. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, ergibt sich der beizulegende Zeitwert nach marktkonformen Bewertungsmethoden.

Wir bilanzieren Swaps und Optionen zusammen mit den zugrunde liegenden Kapitalanlagen als Bewertungseinheit.

Die Bilanzierung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Innerhalb der Bewertungseinheiten wird die Verrechnung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft durchgeführt und die Bilanzwerte werden belassen.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sowie die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft haben wir mit den Nennwerten angesetzt.

Die anderen Kapitalanlagen haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Einlagen im Cash Pool haben wir zum Nennwert bilanziert.

Zeitwertermittlung

Die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen haben wir wie folgt vorgenommen:

- Grundstücke und Anteile an Grundstücksgesellschaften haben wir mit dem Ertragswert der Grundstücke nach der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV 2010) bewertet. Grundstücke, bei denen das Bauvorhaben noch nicht abgeschlossen ist, haben wir zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung erfolgte für alle Grundstücke einzeln zum 31. Dezember 2020.
- Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben wir grundsätzlich nach einem Ertragswertverfahren/DCF-Verfahren oder mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet. Das Ertragswertverfahren steht im Einklang mit dem IDW-Prüfungsstandard S1 unter Berücksichtigung des IDW-Rechnungslegungsstandards HFA 10. Beim Ansatz des anteiligen Eigenkapitals berücksichtigen wir teilweise Bewertungsreserven. In Einzelfällen verwenden wir den Börsenkurs.
- Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere festverzinsliche sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir mit dem Börsenkurswert beziehungsweise Rücknahmepreis zum Jahresschluss 2020 bewertet.
- Hypotheken, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie stille Beteiligungen und nicht börsenfähige Genussscheine haben wir auf der Grundlage adäquater Zinsstrukturkurven bewertet.
- Bei Rentenpapieren ohne Börsenmarktplatz zinsen wir die erwarteten Cashflows ab. Den Abzinsungssatz haben wir mittels Zinsstrukturkurve und risikoadäquater Zuschläge ermittelt. Ausgehend von der Euro-Swap-Kurve werden hierbei Spreads in Abhängigkeit von Emittent, Laufzeit und Rating zugeschlagen. Diese Spreads werden in Auskunftssystemen wie Bloomberg zur Verfügung gestellt und leiten sich aus beobachteten Transaktionen von Inhaberpapieren am Markt ab.
- Bei Rentenpapieren, die über einen Börsenplatz handelbar sind, haben wir die Marktpreise im Wesentlichen von einem Indexanbieter bezogen, der verschiedene Kursquellen zusammenfasst.
- Derivate haben wir mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet.
- Den Bestand aus dem Cash Pooling weisen wir zum Buchwert aus.

Bei allen übrigen nicht einzeln erwähnten Kapitalanlagen entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Forderungen

Wir bilanzieren Forderungen grundsätzlich zum Nennwert, gegebenenfalls abzüglich geleisteter Tilgungen und unter Abzug von Einzelwertberichtigungen. Bei Forderungen an Versicherungsnehmer und an Mieter gibt es ein allgemeines Kreditrisiko. Hier nehmen wir pauschale Wertberichtigungen vor.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die unter den Sachanlagen und Vorräten ausgewiesenen Gegenstände bewerten wir mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Diese haben wir um Abschreibungen gemindert.

Wir haben geringwertige Vermögensgegenstände im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben.

Übrige Aktiva

Die nicht einzeln erwähnten Forderungen und Vermögensgegenstände bewerten wir mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert, erforderlichenfalls gemindert um Wertberichtigungen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Beitragsüberträge: Die Ermittlung der Beitragsüberträge erfolgt zeitanteilig. Die nicht übertragungsfähigen Beitragsteile haben wir in Abzug gebracht.

Deckungsrückstellung: Die Deckungsrückstellung haben wir einzelvertraglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die technischen Berechnungsgrundlagen sowie § 341 f HGB, § 149 VAG und § 150 VAG beachtet. Den Anteil aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) teilte uns die Geschäftsführung der GPV mit.

In der Deckungsrückstellung berücksichtigten wir auch Übertragungswerte. Dabei handelt es sich um Teile der Alterungsrückstellung, die Versicherungsnehmer beim Wechsel zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen mitnehmen können. Wir folgen bei der Bilanzierung der Übertragungswerte dem Vorschlag des PKV-Verbands.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle: Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ermittelten wir mithilfe eines Näherungsverfahrens. Dabei berücksichtigten wir die Schadenerfahrungen aus der Vergangenheit. Private Krankenversicherungsunternehmen erhalten auf der Grundlage des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes Rabatte auf verschreibungspflichtige Arzneimittel. Diese fließen mindernd bei der Ermittlung der Rückstellung ein. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen enthalten. Diese wurde in Anlehnung an die steuerlichen Vorschriften ermittelt. Den Anteil aus dem Mitversicherungsgeschäft der GPV teilte uns die Geschäftsführung der GPV mit.

Für den Teilbetrag aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft übernehmen wir die Rückstellung gemäß den geprüften Angaben der Vorversicherer.

Wir ermittelten die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen, wenn möglich, nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. War dies nicht möglich, haben wir sie nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen und pensionsähnlichen Verpflichtungen ermitteln wir gemäß den Vorschriften nach § 246 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 249 Abs. 1 und § 253 Abs. 2 HGB. Den Ansatz haben wir nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bestimmt. Die Berechnung der Rückstellungen haben wir nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Anwendung der konzernspezifisch modifizierten „Heubeck Richttafel 2018 G“ vorgenommen. Zugrunde lagen ein Zinssatz von 2,31 %, ein Anwartschaftstrend von 0,00 % – 3,00 % und ein Rententrend von 1,75 %. Den geänderten Bewertungsvorschriften aufgrund von BilMoG haben wir Rechnung getragen. Hierbei haben wir das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, ausgeübt. Der noch nicht passivierte Restbetrag belief sich auf 3,3 Mio. €. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 betrug am Bilanzstichtag 3,9 Mio. €. Gemäß BMF-Schreiben vom 23. Dezember 2016 wird die Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB nicht als Abführungssperre berücksichtigt.

Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen bilanzieren wir in Höhe des Barwerts der zukünftig zu erwartenden Leistungsverpflichtungen. Grundlagen waren ein Rechnungszins von 0,74 % und ein Gehaltstrend von 2,00 %.

Die Rückstellung für Jubiläen berechnen wir nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Anwendung der „Heubeck Richttafel 2018 G“ mit einem Zinssatz von 1,61 % und einem Gehaltstrend von 2,50 % – 2,90 %.

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr setzen wir gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag an.

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr bilanzieren wir gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag und diskontiert.

Übrige Passiva

Die nicht einzeln erwähnten Passivwerte haben wir – soweit bekannt – mit den Nominalbeträgen, ansonsten mit den erwarteten Erfüllungsbeträgen bewertet.

Latente Steuern

Es besteht gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organanschaft zur ERGO Group AG. Die ERGO Group AG als Organträgerin hat in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB im Geschäftsjahr aktive latente Steuern bilanziert.

Fremdwährungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung rechnen wir im Zugangszeitpunkt mit den gültigen Devisenkassamittelkursen um. Aktiva und Passiva, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, bewerten wir grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Bilanzierungsstetigkeit

Soweit nicht anders erläutert, haben wir die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beibehalten.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

Entwicklung der Aktivposten A, B. I bis B. III im Geschäftsjahr 2020

Aktivposten	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte
	Vorjahr Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	10.327	-	-	-	-	406	9.921
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	568.476	53.501	-	41.057	789	18.738	562.971
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	604.482	184.475	-	30.023	272	5.822	753.384
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	461.556	-	-	247	-	-	461.308
3. Beteiligungen	143.259	23.870	-	6.034	-	112	160.983
4. Summe B II.	1.209.297	208.344	-	36.304	272	5.934	1.375.676
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.391.805	2.991.656	-	116.591	902	841.816	14.425.956
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.249.058	868.449	-	913.292	-	-	10.204.215
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.152.015	790.807	-	689.431	-	-	1.253.391
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	12.116.336	564.570	-	988.856	-	-	11.692.050
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.103.068	175.118	-	336.645	-	-	4.941.540
5. Andere Kapitalanlagen	906.587	7.516.100	-	8.017.697	-	-	404.990
6. Summe B. III	41.918.868	12.906.699	-	11.062.512	902	841.816	42.922.142
Insgesamt	43.706.969	13.168.545	-	11.139.873	1.963	866.895	44.870.710

Die Angaben über die Zeitwerte der Kapitalanlagen befinden sich im Abschnitt Zeitwerte der Kapitalanlagen (Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite).

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Wert der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken beträgt insgesamt 563,0 Mio. €. Vom Versicherungsunternehmen genutzte eigene Grundstücke befinden sich nicht darunter.

II. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Anteilsbesitzliste befindet sich unter den sonstigen Angaben im Anhang.

III. 6. Andere Kapitalanlagen

Die anderen Kapitalanlagen betreffen im Wesentlichen Anlagen im Rahmen des Cash Managements in Höhe von 360,5 Mio. €.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungs- differenz
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	563,0	1.260,9	697,9
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	753,4	938,6	185,3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	461,3	488,0	26,7
3. Beteiligungen	161,0	331,2	170,2
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.426,0	15.050,4	624,5
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.204,2	12.477,0	2.272,8
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1.253,4	1.375,6	122,2
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen ¹	11.752,2	13.950,0	2.197,8
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.941,5	6.059,9	1.118,3
5. Andere Kapitalanlagen	405,0	404,1	-0,9
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0,8	0,8	-
Insgesamt¹	44.921,7	52.336,5	7.414,8

¹ Bilanzwerte unter Berücksichtigung von Agio/Disagio

In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit einem Zeitwert von 27.512,9 Mio. € und einem Bilanzwert von 24.619,2 Mio. € enthalten.

Die Zeitwerte der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden alle im Geschäftsjahr 2020 ermittelt.

Anteile an inländischen Investmentvermögen

	Marktwert	Buchwert	Differenz	Im Geschäftsjahr erhaltene Ausschüttungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2020 bei mehreren inländischen und ausländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10 %:				
Aktienfonds	4.225,4	4.225,4	-	250,8
MEAG PREMIUM	4.222,2	4.222,2	-	250,8
MEAG Dividende I	3,2	3,2	-	0,1
Rentenfonds	9.986,3	9.501,6	484,7	416,4
MEAG HBG 1	2.596,1	2.596,1	-	89,8
MEAG IREN	3.158,5	3.047,1	111,3	160,6
MEAG Renditeplus	4.131,9	3.763,2	368,7	164,5
Cairn Capital Investment Funds	82,7	80,0	2,7	1,4
FVV Select AMI	9,3	7,6	1,7	0,1
MEAG EuroCorpRent A	7,9	7,5	0,3	0,0
Immobilienfonds	747,1	610,7	136,4	29,3
OIK-Fonds Mediclin	273,2	196,4	76,9	22,7
MEAG Property Fund I	447,9	392,7	55,2	4,8
ERGO Trust Logistikfonds Nr. 1	26,0	21,6	4,3	1,8

Unterbliebene Abschreibungen auf Finanzinstrumente

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht durchgeführt, sofern die Wertminderungen nur von vorübergehender Dauer waren. Dies betraf die folgenden zu den Finanzanlagen gehörenden Finanzinstrumente:

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungsdifferenz
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	295,9	288,4	-7,5
Namenschuldverschreibungen	226,2	221,6	-4,7
Schuldscheindarlehen	35,0	33,6	-1,4
Andere Kapitalanlagen	36,7	33,0	-3,7
Insgesamt	593,8	576,5	-17,4

Für Inhaberschuldverschreibungen haben wir aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips Abschreibungen wegen nur vorübergehender Wertminderung nicht vorgenommen. Die Wertminderung ist von vorübergehender Dauer, weil der Buchwert einem dauerhaft beizulegenden Wert entspricht, der auf der Meinung einer Mehrzahl unabhängiger externer Analysten beruht (MEAG-Verfahren).

Bei Namensschuldverschreibungen, Zerobonds, Genussrechten und Schuldscheindarlehen ist die Wertminderung von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen bei diesen Wertpapieren auf Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Änderungen liegen nicht vor.

Derivative Finanzinstrumente

Art	Bilanzposition	Bilanzwert Mio. €	Zeitwert Mio. €	Nominalwert Mio. €
Zinsrisiken	C. III. Sonstige Rückstellungen			
Swaps		-	18,2	90,0
Vorkauf Darlehen (Infrastruktur)		-	26,9	206,0
Insgesamt		-	45,1	296,0

Im Geschäftsjahr 2020 bestanden im Rahmen der Absicherung gegen Zinsschwankungen Zins-Swaps. Wir haben jeweils eine Bewertungseinheit gebildet.

Bewertungseinheiten

Am Bilanzstichtag bestanden die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Mikrosicherungsbeziehungen:

Grundgeschäft	Absicherungsgeschäft/Höhe des abgesicherten Risikos	Art des Risikos	Methode zur Messung der Effektivität
Schuldscheine/Namenspfandbriefe	Receiver Swaps	Zinsänderungsrisiko	Dollar Offset
Nominalvolumen: 90.000 Tsd. €	Nominalvolumen: 90.000 Tsd. €		hypothetische Derivate-Methode
Laufzeiten bis 2036	Abgesichertes Risikovolumen: 0 € Laufzeiten bis 2036		

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Das zeit- und kapitalanteilig abgerechnete Agio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III. 4) beträgt 62,0 Mio. €.

F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände, die verrechnet werden, 1.319 Tsd. €. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 1.566 Tsd. €.

Entsprechend werden in der Gewinn- und Verlustrechnung die Aufwendungen (39 Tsd. €) und die Erträge (35 Tsd. €), die aus den verrechneten Vermögensgegenständen und Schulden resultieren, verrechnet.

Der aus individuellen Überdeckungen einzelner Verpflichtungen resultierende Saldo aus der Vermögensrechnung wird unter Berücksichtigung der noch ausstehenden Beträge aus der Anwendung des BilMoG als Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung gem. § 266 Abs. 2 HGB ausgewiesen und beträgt 0 €.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Bilanz: Passivseite

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt am Bilanzstichtag 92.505.010 € und ist eingeteilt in 36.184.815 vinkulierte Namensaktien.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 983.035 Tsd. € (Bruttobetrag). Aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung ergab sich ein Verlust in Höhe von 34.488 Tsd. € (ohne Regulatoraufwendungen).

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Aus der PPV ¹	Sonstiges	Beitrag gemäß § 150 (4) VAG	Sonstiges
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
1. Bilanzwerte Vorjahr	331.112 (102.702)	1.196.547	37.844	28.691
2. Entnahme zur Verrechnung	143.268 (39.883)	284.082	11.849	318
3. Entnahme zur Barausschüttung	-	132.652	-	20.698
4. Zuführung	69.843 (69.805)	371.998	27	18.417
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	257.688 (132.624)	1.151.810	26.021	26.091
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahrs gemäß § 150 VAG				277

¹ Anteil der poolabhängigen erfolgsabhängigen RfB PPV jeweils in Klammern

Die erfolgsunabhängige RfB gemäß § 150 Abs. 4 VAG dient der Beitragsermäßigung oder der Vermeidung beziehungsweise der Begrenzung von Beitragserhöhungen für Versicherte ab dem 65. Lebensjahr.

In der sonstigen erfolgsunabhängigen RfB sind insbesondere die Mittel für garantierte Beitragsrückerstattungen enthalten. Die poolrelevante RfB haben wir gemäß dem Poolvertrag gebildet.

III. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entfallen überwiegend auf Rückstellungen für Prozesskosten. Darüber hinaus betreffen wesentliche Rückstellungen den Ausbau der Telematikinfrastruktur, die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen, Jahresabschlussaufwendungen sowie den Grundstücksbereich.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird das zeit- und kapitalanteilig abgerechnete Disagio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III. 4) in Höhe von 1.853 Tsd. € ausgewiesen.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. a) Gebuchte Bruttobeiträge¹

	2020 Tsd. €	2019 Tsd. €
Beiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:		
Einzelversicherungen	3.860.152	3.799.309
Gruppenversicherungen	1.120.166	1.099.862
	4.980.317	4.899.170
Originäres Geschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	3.131.818	3.173.619
Krankentagegeldversicherung	175.043	183.035
Krankenhaustagegeldversicherung	75.811	75.580
Krankheitskostenteilversicherung	903.562	895.840
Pflegepflichtversicherung	456.818	359.167
davon GPV	(17.588)	(12.482)
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	200.775	175.272
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	12.248	12.081
	4.956.074	4.874.593
Besondere Versicherungsformen		
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	7.394	7.419
Spezielle Ausschnittsversicherung	867	898
Auslandsreisekrankenversicherung	15.982	16.261
	24.243	24.577
Summe	4.980.317	4.899.170
davon Beitragszuschlag nach § 149 VAG	(98.601)	(107.475)
Beiträge aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	5.521	5.304
Beiträge insgesamt	4.985.838	4.904.475

¹ Zuordnung gemäß dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands

2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2020 Tsd. €	2019 Tsd. €
Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Einzelversicherungen	366.054	517.347
Gruppenversicherungen	61.297	57.711
	427.350	575.058
Originäres Geschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	201.710	182.739
Krankentagegeldversicherung	41	8.051
Krankenhaustagegeldversicherung	-	2.491
Krankheitskostenteilversicherung	6.162	1.416
Pflegepflichtversicherung	143.268	363.344
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	76.169	17.018
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	0	-
	427.350	575.058
Besondere Versicherungsformen		
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	-	-
Summe	427.350	575.058
Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	12.167	2.792
davon aus der erfolgsunabhängigen Beitragsrückerstattung gemäß § 150 Abs. 4 VAG	11.849	2.792

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6 HGB betragen 847,7 Mio. €.

4. und 10. Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis (brutto)

Das sonstige versicherungstechnische Bruttoergebnis beläuft sich auf 12.874 Tsd. € zu unseren Gunsten. Darin ist ein negativer Saldo aus abgegebenen und empfangenen Übertragungswerten in Höhe von 8.870 Tsd. € enthalten. Zudem sind hier vor allem die Aufwendungen im Zusammenhang mit anhängigen Klageverfahren gegen Beitragsanpassungen der Vorjahre enthalten.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge betragen 20.777 (20.916) Tsd. €. Der Rückgang beruht hauptsächlich auf den verringerten Rückstellungen aus Restrukturierungsprogrammen und den damit einhergehenden niedrigeren Erträgen aus der Auflösung dieser Rückstellungen.

2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen in Höhe von 135.243 (117.122) Tsd. € sind Aufwendungen aus Währungs-kursverlusten in Höhe von 110 Tsd. €, Aufwendungen aus der Aufzinsung von Altersteilzeit-, Vorruhestands-, Jubiläums- und Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.756 Tsd. € enthalten.

5. Außerordentliche Aufwendungen

Wir weisen unter dieser Position 3.148 Tsd. € aus. Der Betrag betrifft die in Ausübung des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB über 15 Jahre zu verteilenden Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und den anteiligen Umstellungsaufwand für die auf die ERGO Group AG übertragenen Pensionsrückstellungen.

Jahresabschluss

Anhang

Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die ERGO Group AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2020 gesamtschuldnerische Haftungen von 68.355 Tsd. €. Die gesamtschuldnerische Haftung realisiert sich in dem Fall, dass die ERGO Group AG als Gesamtschuldner aus Unvermögen zur Leistung an die Berechtigten ausfällt. Bei der ERGO Group AG handelt es sich um eine Finanzdienstleistungsholding, die aufgrund eigener Kapitalstärke von unabhängigen Ratingagenturen jeweils mit – für eine Holdinggesellschaft – sehr guten Ratings bewertet wird (zum Beispiel Fitch: AA-; S&P: A). Das Risiko einer gesamtschuldnerischen Haftung wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.

Die Gesellschaft hat mittelbare Pensionszusagen erteilt. Im Rahmen des Wahlrechts nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB bildet die Gesellschaft hierfür keine Rückstellungen. Der Fehlbetrag aus diesen Versorgungsverpflichtungen betrug zum Bilanzstichtag 14.237 €.

Aufgrund des § 221 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Demnach ergibt sich eine maximale Zahlungsverpflichtung von 89.307 Tsd. €. Verpflichtungen treffen die DKV nur, wenn Versicherungsverträge unter den Schutz des Sicherungsfonds gestellt werden. Bisher ist eine entsprechende Inanspruchnahme des Sicherungsfonds zum Schutz von Krankenversicherungsvertragsbeteiligten auf dem deutschen Krankenversicherungsmarkt noch nie eingetreten und es gibt in der Branche aktuell keine Anzeichen für einen drohenden Sicherungsfall. Bevor der Sicherungsfonds gemäß dem VAG eingreift, würden ohnehin bestehende Marktmechanismen dazu führen, dass der betroffene Krankenversicherungsbestand mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit von einem Marktteilnehmer übernommen wird.

Das Risiko einer Inanspruchnahme der DKV wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.

Es bestehen Risiken aus möglichen rechtlichen Auseinandersetzungen in Höhe von 56.006 Tsd. €.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus dem Beteiligungsbereich von 53.739 Tsd. €.

Im Bereich der Kapitalanlagen bestehen Abnahmeverpflichtungen für mehrere Multitranchen-Anleihen in Höhe von 1.141 Mio. € sowie aus Infrastrukturanleihen in Höhe von 76.888 Tsd. €.

Es bestehen Auszahlungsverpflichtungen aus Hypotheken in Höhe von 122.179 Tsd. €.

Zum 1. April 2014 hat ERGO die Vertriebe in der Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG zusammengeführt. Wir haften für Verpflichtungen aus den Arbeitsverhältnissen, die vor dem Teilbetriebsübergang fällig wurden, mit als Gesamtschuldner. Des Weiteren haften wir für diejenigen Forderungen der betroffenen Mitarbeiter, die vor der Ausgliederung begründet wurden. Das Risiko einer Inanspruchnahme sehen wir als gering an.

Die Gesellschaft hat für vormals ausschließlich in ihrem Auftrag und aktuell im Auftrag der ERGO Beratung und Vertrieb AG tätige Versicherungsvermittler die uneingeschränkte Haftung aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten übernommen. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko einer Inanspruchnahme durch den Kunden. Die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme sehen wir ebenfalls als gering an. Für den Fall der Inanspruchnahme besteht grundsätzlich eine Regressmöglichkeit, und zwar entweder bei dem Vermittler bzw. dessen Vermögensschadenhaftpflichtversicherung oder bei der ERGO Gesellschaft, deren Produkte vermittelt wurden.

Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen betragen 8.404 Tsd. €. Davon entfallen 7.635 Tsd. € auf einen Immobilienkaufvertrag und auf Herstellungskosten für ein Gebäude. Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen im Zusammenhang mit dem Grundvermögen

(Grundstücksverwaltung, Grundstücksaufwand und sonstige Dienstleistungen) belaufen sich auf 769 Tsd. €. Die Verpflichtungen aus den Verträgen werden bis zum Jahr 2021 zu erfüllen sein.

Wir haben eine Patronatserklärung in Höhe von 500 Tsd. € abgegeben.

Insgesamt weisen wir aus den oben genannten Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen 40.561 Tsd. € aus.

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV beträgt 51 (51) Tsd. € zu unseren Lasten.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen¹

	2020	2020 Veränderung %	2019
Vollversicherungen	724.726	-2,2	741.195
Ergänzungsversicherungen	3.576.052	0,0	3.574.383
davon Ergänzungsversicherungen ohne GPV	(3.525.633)	(0,1)	(3.520.886)
	4.300.778	-0,3	4.315.578
Originäres Geschäft			
Krankheitskostenvollversicherung	724.726	-2,2	741.195
Krankentagegeldversicherung	389.921	-3,1	402.191
Krankenhaustagegeldversicherung	1.180.806	-1,6	1.200.239
Krankheitskostenteilversicherung	2.816.013	0,9	2.789.992
Pflegepflichtversicherung	772.928	-2,5	792.431
davon GPV	(50.419)	(-5,8)	(53.497)
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	397.855	-1,0	402.002
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	30.160	1,1	29.830
Insgesamt²	4.300.778	-0,3	4.315.578
Besondere Versicherungsformen			
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	9.389	-1,3	9.517
Spezielle Ausschnittsversicherung	4.375	-4,8	4.594
Auslandsreisekrankenversicherung	1.194.246	2,0	1.170.755

¹ Zählweise gemäß dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands

² Bedingt durch die Mehrfachnennung natürlicher Personen in den einzelnen Rubriken ist die tatsächliche Anzahl versicherter natürlicher Personen niedriger als die Summe über die Versicherungsarten.

Mitarbeiterbezogene Angaben

Eigene Mitarbeiter beschäftigt die DKV nicht.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2020	2019
	Tsd. €	Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvermittler im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-	-
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	292	-325
3. Löhne und Gehälter	1.461	1.281
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.429	2.498
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.127	2.779
6. insgesamt	6.309	6.234

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2020 wurden den Mitgliedern des Vorstands Bezüge in Höhe von 1.807 Tsd. € gewährt. Aufwendungen für den Aufsichtsrat sind nicht entstanden.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 1.179 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften für diesen Personenkreis hat die ERGO Group AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 17.877 Tsd. € bilanziert. Daneben besteht aus der Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB ein noch nicht bilanzierter Betrag in Höhe von 850 Tsd. €. Für beide Beträge haftet unsere Gesellschaft mit.

Die Rückstellungen für Beitragsnachlässe der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 639 Tsd. €.

Abschlussprüferhonorar

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreit im Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Munich Re), München.

Gesellschaftsorgane

Aufsichtsrat

Silke Lautenschläger, seit 1. Mai 2020

Vorsitzende, seit 9. Mai 2020
Mitglied des Vorstands der
ERGO International AG

Dr. Ulf Mainzer

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der ERGO Group AG

Dr. Achim Kassow, bis 30. April 2020

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der ERGO Deutschland AG

Dr. Michael Kehl, seit 1. Januar 2020

Bereichsleiter Corporate Development der
ERGO Group AG

Vorstand

Dr. Clemens Muth

Vorsitzender
Ressort Zentralaufgaben
Aktuariat in gemeinsamer Verantwortung mit Hern Röttgen
Strategie und Gesundheitspolitik
Auslandskrankenversicherung
Beteiligungen
Aufsichtsbehörden
Datenschutz
Revision (Ausgliederungsbeauftragter)

Marcel Röttgen, seit 1. Januar 2020

Ressort Aktuariat, Ergänzungs- und Vollversicherung
Aktuariat in gemeinsamer Verantwortung mit Dr. Muth
Ergänzungsversicherung
Vollversicherung
Produktmarketing und Steuerung
Leistungspolitik

Ursula Clara Deschka, seit 1. Januar 2020

Ressort Partnervertriebe und betriebliche Krankenversicherung (bKV)
Makler- und Kooperationsvertrieb
Finanzvertriebe
GKV und Verbände
Gesundheitsservices, Pflegedienste und Residenzen
Betriebliche Krankenversicherung

Heiko Stüber

Ressort Chief Financial Officer (CFO)
Rechnungslegung
Controlling
Steuern
Risikomanagement (Ausgliederungsbeauftragter)
Versicherungsmathematische Funktion (Ausgliederungsbeauftragter)
Credit- und Cashmanagement

Christoph Klawunn, seit 1. Januar 2020

Ressort Kundenservice
Betrieb Gesundheit
Kundenservice Leistung Gesundheit
Kundenservice Leistung Gesundheit Spezial
Compliance (Ausgliederungsbeauftragter und verantwortliche Person für das Geldwäsche-Risikomanagement)

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Gesellschaft	%-Anteil am Kapital unmit- telbar	%-Anteil am Kapital mittel- bar	Eigenkapital ¹ in €	Jahresergeb- nis ¹ in €
Inland				
DKV Pflegedienste & Residenzen GmbH, Köln	100,00		7.256.410	287.860
DKV-Residenz am Tibusplatz GmbH, Münster		100,00	1.891.875	206.990
DKV-Residenz in der Contrescarpe GmbH, Bremen		100,00	-490.502	185.306
ERGO Infrastructure Investment Gesundheit GmbH, Düsseldorf	100,00		10.952.364	-15.985
ERGO Private Capital Dritte GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100,00		114.286.871	22.648.314
ERGO Private Capital Gesundheit GmbH, Düsseldorf ²	100,00		540.000.000	-
GBG Vogelsanger Straße GmbH, Köln	94,78		-308.509	65.163
goDentis - Gesellschaft für Innovation in der Zahnheilkunde mbH, Köln	100,00		1.326.579	231.879
DKV Erste Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	100,00		19.611	-1.507
DKV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG, Köln	100,00		-236.733	-3.995
MEDICLIN Aktiengesellschaft, Offenburg	11,81		299.141.808	12.058.538
miCura Pflegedienste Berlin GmbH, Berlin		100,00	-718.638	-163.553
miCura Pflegedienste Bremen GmbH, Bremen ³		100,00	75.000	-
miCura Pflegedienste Düsseldorf GmbH, Düsseldorf ³		100,00	158.804	-
miCura Pflegedienste GmbH, Köln		100,00	-514.311	-1.167
miCura Pflegedienste Hamburg GmbH, Hamburg		100,00	-153.997	-6.355
miCura Pflegedienste Krefeld GmbH, Krefeld ³		100,00	91.039	-
miCura Pflegedienste München/Dachau GmbH, Dachau		51,00	279.039	49.039
miCura Pflegedienste München Ost GmbH, München		65,00	221.493	-28.706
miCura Pflegedienste Münster GmbH, Münster ³		100,00	25.000	-
miCura Pflegedienste Nürnberg GmbH, Nürnberg		51,00	535.719	127.626
heal.capital I GmbH & Co. KG, Berlin	16,82		200	-1.010.027
Sana Kliniken AG, München	22,49		505.377.022	13.304.640
Autobahn Tank & Rast Gruppe GmbH & Co. KG, Bonn		1,64	194.821.000	-59.419.000
Autobahn Tank & Rast Management GmbH, Bonn		1,64	24.209	1.882
T&R MLP GmbH, Bonn		1,64	15.349	-5.094
T&R Real Estate GmbH, Bonn		1,64	140.898.158	84.596
VHDK Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	25,00		1.565.325	215.189
welivit Solarfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf ⁴	50,00		20.038.657	573.167
Ausland⁵				
FREE MOUNTAIN SYSTEMS S.L., Barcelona		28,00	120.838.015	1.216.184
Invesco MEAG US Immobilien Fonds IV B, Luxemburg	15,65		⁶	-12.384.711 USD
Vier Gas Investments S.à.r.L., Luxemburg		7,40	309.628.971	53.328.215

¹ Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss

² Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag mit der DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln

³ Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag mit der DKV Pflegedienste & Residenzen GmbH, Köln

⁴ Abweichendes Stimmrecht: 44,44%

⁵ Die Fremdwährungsbeträge des Ergebnisses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs und das Eigenkapital zum Jahresendkurs umgerechnet

⁶ Das Eigenkapital teilt sich wie folgt auf: Anteilsklasse A: 34.660 Tsd. US\$ und Anteilsklasse B: 36.626 Tsd. €

Gruppenzugehörigkeit

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG mit Sitz in der Aachener Str. 300, 50933 Köln wird in Köln beim Amtsgericht unter der Handelsregisternummer HRB 570 geführt.

Die ERGO Group AG, Düsseldorf, ist alleinige Anteilseignerin der DKV Deutsche Krankenversicherung AG. Die Mitteilung entsprechend § 20 Abs. 4 AktG liegt vor.

Der Jahresabschluss unserer Gesellschaft wird in den nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Munich Re), München, zum 31. Dezember 2020 einbezogen (gleichzeitig kleinster und größter Konsolidierungskreis). Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung unserer Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Der Konzernabschluss und -lagebericht der Munich Re werden beim Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht. Daneben sind sie auf der Internetseite der Munich Re verfügbar.

Köln, 8. Februar 2021

Der Vorstand

Dr. Clemens Muth

Ursula Clara Deschka

Christoph Klawunn

Marcel Röttgen

Heiko Stüber

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche Krankenversicherung AG, Köln

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der DKV Deutsche Krankenversicherung AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2020 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

Bewertung bestimmter nicht notierter Kapitalanlagen und Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt:

Der Kapitalanlagenbestand der Gesellschaft enthält nicht notierte Kapitalanlagen, die sich vor allem aus Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Hypothekendarlehen zusammensetzen. Die Bewertung erfolgt dabei nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 1 Satz 2 HGB bzw. § 341c Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 255 Abs. 4 HGB. Daher werden sie entweder mit ihren Nominalwerten bzw. fortgeführten Anschaffungskosten oder – im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung – mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Die Bewertung dieser Kapitalanlagen erfolgt unter Anwendung von finanzmathematischen Bewertungsverfahren. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wird unter Ableitung der bewertungsrelevanten Faktoren (vor allem Zinsstrukturkurven und Spreads) aus im Wesentlichen von am Markt beobachtbaren Parametern vorgenommen und enthält Schätzungen und Annahmen. Dabei bestehen erhöhte Schwankungen bei Marktparametern und damit Unsicherheit über deren Validität infolge der Corona-Pandemie. Geringfügige Änderungen der Annahmen sowie der verwendeten Verfahren können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der genannten Kapitalanlagen haben.

Ferner übt der Vorstand der Gesellschaft Ermessensspielräume bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sowohl bei notierten als auch nicht notierten Kapitalanlagen aus, soweit sie wie Anlagevermögen bewertet werden. Dies betrifft neben den Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Hypothekendarlehen auch solche Anteile an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die vom Vorstand der Gesellschaft nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet wurden.

Aufgrund der wesentlichen Bedeutung der Kapitalanlagen (Anteil des Buchwerts an der Bilanzsumme) für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft, der Schätzungen und Annahmen bei der Ableitung der bewertungsrelevanten Parameter, der Unsicherheiten

aufgrund der Corona-Pandemie sowie der Sensitivität der Bewertung von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Hypothekendarlehen auf diese Parameter (vor allem Zinsstrukturkurven und Spreads) besteht ein Risiko einer fehlerhaften Bewertung. Daraus resultiert auch das Risiko, dass eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht erkannt und eine notwendige Abschreibung nicht erfasst wird oder eine Zuschreibung unterbleibt. Dieses Risiko hat mit der Corona-Pandemie sowie der gestiegenen Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung und das Fortbestehen vor allem der besonders durch die Krise betroffenen Branchen und Unternehmen zugenommen. Da zudem die wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen am gesamten Kapitalanlagenbestand der Gesellschaft einen bedeutenden Anteil einnehmen, Ermessensspielräume bei der Bestimmung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung ausgeübt werden und damit das Risiko wesentlich falscher Darstellungen im Jahresabschluss einhergeht, handelt es sich um einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt.

Prüferisches Vorgehen:

Unsere Prüfung der Bewertung bestimmter nicht notierter Kapitalanlagen und die Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen haben wir im Wesentlichen wie folgt durchgeführt:

- Wir haben uns mit den von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft eingerichteten Prozessen zur Bewertung nicht notierter Kapitalanlagen und zur Identifikation voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen von wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen befasst. Dabei haben wir die im jeweiligen Prozess identifizierten Kontrollen getestet.
- Wir haben die für die Bewertung von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Hypothekendarlehen angewendeten Bewertungsmodelle methodisch nachvollzogen.
- Des Weiteren haben wir beurteilt, ob die von der Gesellschaft verwendeten wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter (Zinsstrukturkurve und Spreads) für die Bewertung der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Hypothekendarlehen nachvollziehbar vor allem aus am Markt beobachtbaren Parametern abgeleitet wurden.
- Wir haben nachvollzogen, ob bei Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen die für die Bewertung relevanten Spreads konsistent innerhalb des Portfolios und über die Restlaufzeit angewendet werden.

- Auf Basis der nachvollzogenen Daten (Zinsstrukturkurve und Spreads) haben wir eigene Berechnungen der beizulegenden Zeitwerte für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Hypothekendarlehen in einer Stichprobe bewertet. Die Ergebnisse haben wir mit den Bewertungen der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verglichen.
- Des Weiteren haben wir die vom Vorstand der Gesellschaft definierten Kriterien zur Identifizierung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung auf Übereinstimmung mit den berufsständischen Vorgaben des IDW beurteilt.
- Für eine risikoorientierte Stichprobe von wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen mit stillen Lasten haben wir ferner die Einschätzung des Vorstands der Gesellschaft zur Dauerhaftigkeit von Wertminderungen nachvollzogen und unter Berücksichtigung der festgelegten Kriterien gewürdigt.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Spezialisten mit Kenntnissen der Finanzmathematik eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung bestimmter nicht notierter Kapitalanlagen und die Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen für die wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben:

Die Angaben zur Bewertung der nicht notierten Kapitalanlagen (einschließlich Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Hypothekendarlehen) und zur Bestimmung von voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt:

Die Ermittlung der Brutto-Deckungsrückstellung erfolgt grundsätzlich einzelvertraglich auf Basis der prospektiven Methode nach § 341f HGB sowie § 25 RechVersV und setzt sich zusammen aus der tariflichen Alterungsrückstellung und den angesammelten Mitteln aus der Direktgutschrift gemäß § 150 VAG sowie der Rückstellung für den gesetzlichen Zuschlag nach § 149 VAG.

Die Berechnung der Alterungsrückstellungen wird tarifabhängig unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Bestimmungen mit verschiedenen maschinellen und

manuellen Berechnungsschritten vorgenommen und enthält diverse Annahmen zur Biometrie (unter anderem Krankheits-, Invaliditäts- und Pflegekosten sowie Sterblichkeit und Storno), zu den Kosten und zur Verzinsung der versicherungstechnischen Verpflichtungen. Diese Rechnungsgrundlagen basieren sowohl auf den tariflichen Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation als auch auf aktuellen Rechnungsgrundlagen und können sich aus rechtlichen Vorschriften wie z.B. der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV), oder aus Veröffentlichungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) ergeben. Änderungen von Rechnungsgrundlagen im Rahmen von Beitragsanpassungen werden erst nach Zustimmung durch den unabhängigen mathematischen Treuhänder berücksichtigt.

Aufgrund der Höhe der Deckungsrückstellung im Verhältnis zur Bilanzsumme und den Ermessensspielräumen bei Annahmen, insbesondere den rechnungsmäßigen Kopfschäden sowie deren Veränderung mit wachsendem Alter der versicherten Person, haben wir im Rahmen unserer Prüfung diesen Sachverhalt als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt.

Prüferisches Vorgehen:

Die Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir im Wesentlichen wie folgt geprüft:

- Zunächst haben wir uns mit dem Prozess zur Ermittlung der Deckungsrückstellung befasst und die identifizierten Kontrollen auf ihre operative Wirksamkeit zur Vollständigkeit und Richtigkeit des Bestandes als auch der Bewertung im Einklang mit den handelsrechtlichen Vorschriften beurteilt.
- In diesem Zusammenhang haben wir durch Abstimmungen zwischen den Bestandsführungssystemen, Statistiksystemen und dem Hauptbuch geprüft, ob die Prozesse die vollständige und richtige Übertragung der Werte sicherstellen.
- Wir haben nachvollzogen, dass die einzelvertraglichen tariflichen Alterungsrückstellungen mit den festgelegten technischen Rechnungsgrundlagen ermittelt wurden. Hierzu haben wir zuerst die zur Berechnung der Alterungsrückstellung verwendeten Parameter (Rechnungszins, rechnungsmäßige Kopfschäden, Sterbe- und Stornotafeln) mit denen der Prämienkalkulation und eventuellen Änderungen aus Beitragsanpassungen verglichen.
- Wir haben uns für durchgeführte Beitragsanpassungen davon überzeugt, dass der unabhängige Treuhänder den vorgenommenen Änderungen zugestimmt hat. Im Falle von Änderungen des Rechnungszinses haben wir verglichen, ob der verwendete Rechnungszins mit der Ermittlungsmethode

des Aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) im Einklang steht.

- Ferner haben wir aus der Deckungsrückstellung bekannte Effekte wie Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen, Direktgutschriften und kalkulatorische Zinsen separiert und die bereinigte Alterungsrückstellung sowie deren Veränderung im Zeitablauf analysiert.
- Wir haben hinsichtlich der Entwicklung der Deckungsrückstellung insgesamt sowie für Teilbestände oder Teilkomponenten im Zeitablauf Kennzahlen- und Zeitreihenanalysen durchgeführt.
- Auf Basis der Nettoverzinsung haben wir die Ermittlung der Direktgutschrift nach § 150 Abs.1 und 2 VAG nachvollzogen und mit der entsprechenden Zuschreibung der Deckungsrückstellung verglichen.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Spezialisten mit Kenntnissen der Versicherungsmathematik eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bemessung der Deckungsrückstellung ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben:

Die Angaben zu den Grundsätzen der Bewertung der Deckungsrückstellung sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrates verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen neben dem Bericht des Aufsichtsrates die Darstellung „Auf einen Blick“ und die Darstellung „Die DKV AG im 3-Jahres-Überblick“ im Geschäftsbericht 2020.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder

- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstim-

mung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile

zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhält-

nissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 24. März 2020 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 29. Oktober 2020 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2020 als Abschlussprüfer der DKV Deutsche Krankenversicherung AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Freiwillige Prüfungen von Jahresabschlüssen,
- Prüferische Durchsicht der IDV-Policy der ERGO Gruppe,
- Projektbegleitende Qualitätssicherung zu IFRS 17,
- Prüferische Durchsicht der Reporting Packages zum Halbjahr.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dr. Markus Horstkötter.

Köln, den 8. März 2021

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Horstkötter
Wirtschaftsprüfer

Altegör
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben im Berichtsjahr die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet. Hierzu haben wir uns durch Berichte des Vorstands über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft insbesondere auch im Hinblick auf die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie und über alle weiteren wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Darüber hinaus wurden die Lage und Entwicklung der Gesellschaft – auch unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie – sowie grundlegende Fragen der Geschäftsführung in zwei Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand eingehend besprochen.

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 S. 1 AktG waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2020 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2020 und den Lagebericht sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2020, der damit festgestellt ist.

Die Besetzung der Gesellschaftsorgane während des Berichtszeitraums ist im Anhang zum Jahresabschluss dargestellt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Kassow für seine Tätigkeit für die DKV Deutsche Krankenversicherung AG.

Wir danken dem Vorstand für seine Leistungen, seinen tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Köln, 22. März 2021

Der Aufsichtsrat



Silke Lautenschläger
Vorsitzende des Aufsichtsrats



Dr. Ulf Mainzer
Stellv. Vorsitzender



Dr. Michael Kehl

Herausgeber:

DKV Deutsche Krankenversicherung AG
Aachener Straße 300
50933 Köln
Postanschrift: 50594 Köln

Tel 0 800 / 3 74 64 44 (gebührenfrei)
oder aus dem Ausland
+49 / 221 / 57 89 40 18
oder im Notfall im Ausland
+49 / 221 / 57 89 40 05

Telefax
+49 / 221 / 57 86 00 0

E-Mail service@dkv.com
www.dkv.com

